



# Pastorales Konzept

## Pfarrei Heiliger Namen Jesu

### Landstuhl

Mit den Gemeinden:

St. Maria Magdalena, Bruchmühlbach

St. Ägidius, Hauptstuhl

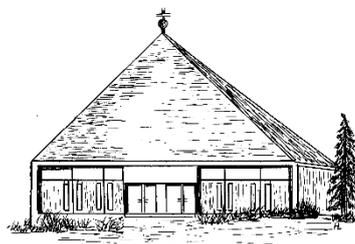
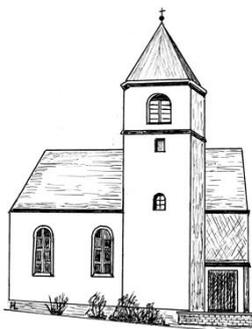
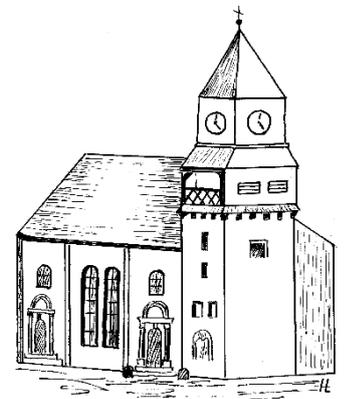
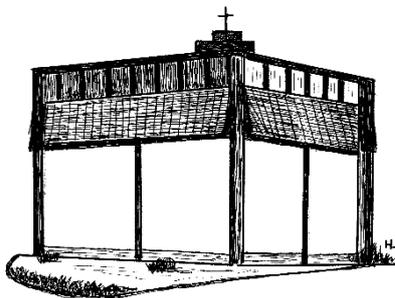
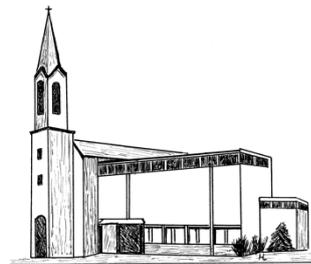
Mariä Heimsuchung, Kindsbach

St. Andreas, Landstuhl

Heilig Geist, Landstuhl

St. Markus, Landstuhl

St. Josef, Mittelbrunn



## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

1. Erkenntnisse und Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Analyse
  - 1.1. Die Pfarrei und ihre Gemeinden
  - 1.2. Ressourcen der Pfarrei mit ihren Gemeinden
    - 1.2.1. Das Pastoralteam
    - 1.2.2. Die Ehrenamtlichen
      - Die Gremien
      - Verbände und Gruppierungen
      - Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer
  - 1.3. Auffälligkeiten und Herausforderungen
    - 1.3.1. Kurze Benennung der verwendeten Elemente der Pfarreianalyse
    - 1.3.2. Wesentliche Auffälligkeiten und Herausforderungen, die sich aus der quantitativen Erfassung ergeben
    - 1.3.3. Wesentliche Auffälligkeiten und Herausforderungen, die sich aus der qualitativen Erfassung ergeben (Milieuzusammensetzung und Sozialraumorientierung)
    - 1.3.4. Was erwarten die Menschen unserer Gemeinde von der Kirche?
      - Erwartungen, mit denen wir konfrontiert werden
      - Ergebnisse der Pfarrbefragung
    - 1.3.5. Welche Zielgruppen waren bisher nicht oder zu wenig im Blick?
    - 1.3.6. Menschen, die Not leiden und unsere Hilfsmöglichkeiten
    - 1.3.7. Kooperationen mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen, Gruppen, Vereinen und Gemeinschaften
      - Ökumene
      - Kooperationen mit anderen kirchlichen und weltlichen Partnern
  - 1.4. Das Profil der einzelnen Gemeinden
    - 1.4.1. Was sind die „Aushängeschilder“ der jeweiligen Gemeinde (auf Zukunft hin)?
    - 1.4.2. Trennendes und Verbindendes zwischen den Gemeinden unserer Pfarrei
      - Was trennt die Gemeinden unserer Pfarrei?
      - Was verbindet die Gemeinden unserer Pfarrei?
        - o Verbindendes für alle Gemeinden der Pfarrei
        - o Verbindendes für einige Gemeinden unserer Pfarrei
  - 1.5. Gebäudeanalyse
    - 1.5.1. In den letzten Jahren abgegebene Gebäude
    - 1.5.2. Aufstellung der Pfarrheimflächen
    - 1.5.3. Pastoral genutzte Gebäude in den sieben Gemeinden unserer Pfarrei
    - 1.5.4. Gebäude, die wir abgeben könnten bzw. die in der Diskussion stehen
      - Bauträgerschaft des katholischen Kindergartens
      - Simultankirche Vogelbach

2. Umsetzung von Standards in den drei Grunddiensten Katechese, Liturgie und Caritas sowie im Bereich der Ökumene
  - 2.1. Katechese
  - 2.2. Liturgie
  - 2.3. Caritas
  - 2.4. Ökumene
  
3. Visionen und Leitsätze für die Seelsorge
  - 3.0. Konkrete Ziele und Maßnahmen
  - 3.1. Vielfalt von Gottesdiensten
  - 3.2. Kinder- und Jugendarbeit
  - 3.3. Gottesdienste zentral feiern
  - 3.4. Gemeinden vor Ort stärken
  - 3.5. Wir gehen auf die Menschen außerhalb unserer kirchlichen Räume zu
  - 3.6. Öffentlichkeitsarbeit
  - 3.7. Gruppierungen und Verbände stärken
  - 3.8. Wir vernetzen uns mit Vereinen und Gruppen der politischen Gemeinden
  - 3.9. Zeit für Einzelseelsorge
  - 3.10. Caritas
  - 3.11. Projekthaftigkeit akzeptieren und fördern
  
4. Und dann kam Corona
  
5. Ausgewählte Ziele und Maßnahmen

Anhang 1 Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte St. Elisabeth Kindsbach

Anhang 2 Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte St. Markus Landstuhl

## Vorwort

Am vorliegenden Pastoralen Konzept der Pfarrei Landstuhl Heiliger Namen Jesu wurde acht Jahre gearbeitet, die kompletten ersten beiden Amtszeiten des Pfarreirates der neuen Pfarrei. Mitgewirkt dabei haben der Pfarreirat als Ganzes bei mehreren Sitzungen und Klausurtagungen, der Arbeitskreis Pastorales Konzept bei Vorarbeiten und Ausarbeitungen sowie vor allem bei Punkt 3 mehrere verschiedene Personen bzw. Personengruppen.

Der erste Teil, die Analyse, wurde bereits in den Jahren 2016 und 2017 erstellt und unserem Bischof Dr. Karl - Heinz Wiesemann bei der Visitation im Jahr 2018 präsentiert. In unserer schnelllebigen Zeit ist vieles von dem, was damals geschrieben wurde, schon längst überholt. So wurde dieses Kapitel bei der Endredaktion 2023 in manchen Punkten zumindest grob aktualisiert. Einiges, was damals angedacht war, ist inzwischen auch schon umgesetzt,

Die Visionen und Leitsätze wurden in den Jahren 2018 und 2019 erstellt. Dazu haben wir Jesus in die Mitte unseres Handelns gestellt und wollen uns an seinem Beispiel orientieren.

Eigentlich war geplant, das Pastorale Konzept im Jahr 2020 abzuschließen. Durch die Coronakrise mussten die Arbeiten leider für mehr als zwei Jahre unterbrochen werden. Ende 2022 und Anfang 2023 haben wir unter Federführung des Arbeitskreises die Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Von den elf Leitsätzen aus Punkt 3 wurden sechs schwerpunktmäßig herausgegriffen. Die diesbezüglichen konkreten Maßnahmen sollen in der nächsten Zeit besonders im Blick stehen.

Nach einer gemeinsamen Sitzung des Pfarreirates mit zwei Vertretern der Hauptabteilung I aus dem Bischöflichen Ordinariat in Speyer erfolgte eine weitere Überarbeitung unseres Entwurfs.

Im Anhang unseres Pastoralen Konzepts finden sich die Leitbilder unserer beiden Kindertagesstätten Kindsbach St. Elisabeth und Landstuhl – Atzel St. Markus. Unsere Kitas sind Orte pastoralen Lebens, die sich immer wieder aktiv in das Leben der Pfarrei, besonders der beiden Gemeinden Kindsbach und St. Markus, einbringen.

# **1. Erkenntnisse und Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Analyse**

Anmerkung: Alle Ausführungen in Punkt eins beziehen sich auf den Stand der Jahre 2016/2017.

## **1.1. Die Pfarrei und ihre Gemeinden**

Seit dem 1.1.2016 gibt es die Pfarrei Landstuhl – Heiliger Namen Jesu mit ca. 7300 Katholiken. Zu ihr gehören die sieben Gemeinden Landstuhl – Heilig Geist (ca. 1400 Katholiken), Bruchmühlbach – St. Maria Magdalena (ca. 1400 Katholiken), Kindsbach – Mariä Heimsuchung (ca. 1400 Katholiken), Landstuhl – St. Markus (ca. 1200 Katholiken), Landstuhl – St. Andreas (ca. 1000 Katholiken), Hauptstuhl – St. Ägidius (ca. 550 Katholiken) und Mittelbrunn – St. Josef (ca. 350 Katholiken).

Außer diesen sieben Kirchen gibt es in unserer Pfarrei vier weitere Kirchen bzw. Kapellen, in denen regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden: die Kirche Vogelbach – St. Philippus und Jakobus (Simultankirche und Filiale der Gemeinde Bruchmühlbach), die Krankenhauskapelle im Nardini – Klinikum (mit 4 indischen Schwestern), die Kapelle der Dominikanerinnen in Landstuhl (5 Ordensschwwestern) und die Unterkirche Heilig Geist in Landstuhl.

Unsere sieben Gemeinden sind erst seit dem 1.10. 2014 in einer Pfarreiengemeinschaft miteinander verbunden. Vorher waren es zwei Pfarreiengemeinschaften:

Landstuhl - Heilig Geist mit Landstuhl – St. Andreas (seit 1978), Kindsbach (seit 2003) und Bruchmühlbach (erst seit 2012) und Landstuhl – St. Markus mit Mittelbrunn (seit ca. 1960) und Hauptstuhl (erst seit 2007). Von 1974 bis 2007 gehörten Bruchmühlbach und Hauptstuhl zusammen, die auch räumlich sehr nahe beieinanderliegen. (Die Entfernung von der einen Kirche bis zur anderen beträgt nur 2,2 km.)

Politisch sind die Stadt Landstuhl sowie die Dörfer Kindsbach, Mittelbrunn und Hauptstuhl der Verbandsgemeinde Landstuhl zuzuordnen, zu der auch noch die Dörfer Bann und Oberarnbach gehören (beide Pfarrei Queidersbach). Bruchmühlbach ist zusammen mit einigen umliegenden Orten, die nicht zu unserer Pfarrei gehören, noch Sitz einer eigenen Verbandsgemeinde.

Auffallend positiv an unserer Pfarrei sind ungewöhnlich viele kirchliche Einrichtungen: In Landstuhl 3 katholische Schulen, 2 Wohnheime für Menschen mit Behinderung, ein Kinderheim und ein katholisches Altenheim (zurzeit leider geschlossen, soll aber demnächst neu gebaut und wiedereröffnet werden). Hinzu kommt die ökumenische Reha Westpfalz mit zahlreichen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (Kindergarten, Schule, Wohnheime, Werkstätten). Die Kinder der Reha – Schule feiern regelmäßig die Erstkommunion und die Firmung in Landstuhl mit.

## **1.2. Ressourcen der Pfarrei mit ihren Gemeinden**

### **1.2.1. Das Pastoralteam**

Das Pastoralteam besteht zurzeit (2023) aus vier Personen: Pfarrer Andreas König, Kooperator Pfarrer Jörg Stengel, Kooperator Pfarrer Klaus Sutter und Gemeindefereferentin Sybille Meyer-Kuhn. Pfarrer Sutter wird am 1. Mai 2024 in den Ruhestand eintreten.

Wir haben keine Aufgabenteilung wie manche andere Pastoralteams, bei denen eine Person für die Erstkommunionvorbereitung zuständig ist, eine andere Person für die Firmvorbereitung und wieder eine andere für die Seniorenarbeit. Wir arbeiten gemeinsam in den verschiedenen Bereichen mit einem ausgeprägten Teamgedanken und zusammen mit Ehrenamtlichen. In der Firmvorbereitung macht jedes Mitglied des Pastoralteams Wahlpflichtangebote, aus denen die Firmlinge auswählen. Bei der Erstkommunionvorbereitung sind drei Mitglieder des Pastoralteams beteiligt. Auch wenn wir in den meisten Bereichen der Pastoral im Team arbeiten, so sind doch die Aufgaben klar verteilt, so dass jedes Mitglied des Teams weiß, was es zu tun hat.

Zugleich hat jedes Mitglied des Pastoralteams den Vorsitz in einem Arbeitskreis des Pfarreirates und ist auch die hauptsächlich zuständige Person für diesen Bereich. Dabei gilt folgende Aufteilung: Pfarrer Andreas König Katechese, Pfarrer Jörg Stengel Liturgie, Pfarrer Klaus Sutter Caritas und Gemeindefereferentin Sybille Meyer-Kuhn Ökumene. Im Arbeitskreis Pastorales Konzept sind alle Mitglieder des Pastoralteams dabei, soweit es ihnen möglich ist. Im Wahlausschuss für die

Pfarrgremienwahl ist das Pastoralteam durch Pfarrer König vertreten, im Arbeitskreis Institutionelles Schutzkonzept durch Gemeindeferentin Meyer-Kuhn, welche zusammen mit einer ehrenamtlichen männlichen Person auch die Ansprechpartnerin für diesen Bereich ist.

Pfarrer Klaus Sutter ist vor allem als Krankenhausseelsorger im Nardini-Klinikum tätig und zelebriert in der Regel die Heilige Messe in der Krankenhauskapelle. In der Pfarrei hält er Beerdigungen (vor allem montags), Taufen und Hochzeiten, gelegentliche Gottesdienste und macht verschiedene Angebote (z.B. Exerzitien im Alltag). Außerdem ist er Mitglied und somit auch Ansprechpartner für die Kolpingkapelle Kindsbach, wodurch sich zahlreiche Kontakte ergeben.

Gemeindeferentin Frau Meyer-Kuhn, ist mit einer halben Stelle tätig. Sie hat ihren Schwerpunkt im Bereich Kinder- und Jugendarbeit. Sie unterrichtet an einer unserer fünf Grundschulen (Kindsbach). Sie ist zuständig für den größten Teil unserer Schulgottesdienste an mehreren Schulen in der Regel zusammen mit einem evangelischen Geistlichen. Sie besucht monatlich die Kita Kindsbach und hält dort eine Katechese. Sie übernimmt Gottesdienste und besondere Angebote für Kinder und Jugendliche, ökumenische Gottesdienste und noch einiges mehr. Seit die Seniorenresidenz Kindsbach besteht, hält sie in der Regel monatlich einen Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung.

Pfarrer König und Pfarrer Stengel teilen sich die Gottesdienste und die pastorale Arbeit, indem sie sich in den Gemeinden im rollierenden System abwechseln.

Pfarrer König ist der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Präses der Kolpingsfamilie Landstuhl und auch zuständig für die Kita St. Markus. Er leitet er die Sitzungen des Pastoralteams und des Pfarrbüroteams. Als Verantwortlicher für den Bereich Katechese ist er federführend bei der Gesamtplanung der Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Er leitet den monatlichen Bibelkreis und plant als Präses der Kolpingsfamilie Landstuhl zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern Veranstaltungen der Erwachsenenbildung.

Pfarrer Stengel ist Präses der Kolpingsfamilie Kindsbach und zuständig für die Kita St. Elisabeth in Kindsbach. Er vertritt das Pastoralteam im Vorstand des St. Johannisvereins und bei den Sitzungen der Ökumenischen Sozialstation. Als Verantwortlicher für den Bereich Liturgie ist er hauptverantwortlich für die Gestaltung des gemeinsamen Großen Gebets. Er leitet alle Vespere, die in der Pfarrei stattfinden und ist die federführende Person beim liturgischen Ablauf der Erstkommunion- und Firmgottesdienste. Er ist zuständig für alle technischen Einrichtungen der Pfarrei.

### 1.2.2. Die Ehrenamtlichen

#### - Die Gremien

In allen sieben Gemeinden gibt es einen Gemeindeausschuss mit mindestens fünf Mitgliedern. Überall haben wir gute und sehr rührige erste Vorsitzende. Die Gemeindeausschüsse haben eine sehr wichtige Bedeutung für das pastorale Leben vor Ort. Die Kandidatensuche bei der letzten Wahl war nicht einfach und etliche Wahlen mussten in Urwahl bzw. in ergänzender Urwahl durchgeführt werden. Aber schließlich ist es uns gelungen, alle Gremien zu besetzen.

Im Verwaltungsrat stellt jede Gemeinde ein Mitglied. Hinzu kommen der Pfarrer als Vorsitzender sowie die für uns zuständige Mitarbeiterin der Regionalverwaltung Kaiserslautern. Der Verwaltungsrat ist ein sehr kompaktes und gut arbeitendes Gremium. Es ist der wahrscheinlich größte Fortschritt im Vergleich zum alten System, in dem es sieben Verwaltungsräte gab.

Im Pfarrreirat stellte jede Gemeinde zwei oder drei Mitglieder. Hinzu kamen das Pastoralteam, sowie ein Vertreter der Kolping, ein Vertreter der Katholische Junge Gemeinde (KjG) und eine unserer beiden Kita-Leitungen. Insgesamt waren es in der ersten Periode also 27 Personen. Um effizienter arbeiten zu können, war man sich einig, das Gremium zu verkleinern. Seit der zweiten Amtszeit hat unser Pfarrreirat deshalb nur noch 21 Mitglieder.

Bei vielen Diskussionen stoßen zwei unterschiedliche Positionen aufeinander: eine mehr zentralistisch denkende Position, deren Anliegen es ist, die Pfarrei und die Menschen in der Pfarrei zusammenzuführen durch gemeinsame zentrale Angebote, und eine mehr dezentral denkende Position, die möglichst Vieles in den Gemeinden vor Ort anbieten möchte und nicht ohne Not zentralisieren will,

weil sie befürchtet, dass dabei Leute auf der Strecke bleiben und verloren gehen. Der Pfarreirat ist ein wichtiges Gremium für die pastoralen Fragen der Pfarrei.

- Verbände und Gruppierungen

Verbände und Gruppierungen haben eine wichtige Funktion für das gemeindliche Leben vor Ort. Sie wirken oftmals auch über die örtliche Ebene hinaus. Verbände verbinden auf Diözesanebene, auf Bundesebene und oftmals sogar auf Weltebene. In unserer Pfarrei gibt es zwei Verbände: KJG und Kolping.

In der Gemeinde Bruchmühlbach findet sich die zahlenmäßig stärkste KJG der gesamten Diözese (260 Mitglieder, Stand 2023). Dort gibt es regelmäßig stattfindende Gruppenstunden sowie zahlreiche Unternehmungen, Fahrten und Freizeiten. Ein Höhepunkt ist sicher die jährlich stattfindende Sommerfreizeit. Erwähnenswert ist ebenfalls der KJG-Chor TONados.

In den Gemeinden in Landstuhl gibt es eine Kolpingsfamilie mit ca. 230 Mitgliedern und in der Gemeinde Kindsbach eine Kolpingsfamilie mit ca. 150 Mitgliedern, dazu noch eine Kolpingkapelle. Beide Kolpingsfamilien haben ein ausführliches Jahresprogramm mit vielen Veranstaltungen.

Neben diesen beiden Verbänden gibt es in unserer Pfarrei eine ganze Reihe von Gruppierungen: Zwei katholische Kirchenchöre (Bruchmühlbach und St. Markus) und zwei ökumenische Kirchenchöre (Kindsbach und Hauptstuhl), die regelmäßig proben und immer wieder die Gottesdienste feierlich mitgestalten.

In Hauptstuhl feiern wir monatliche Frauengottesdienste.

In Landstuhl und Bruchmühlbach werden regelmäßige Kinder- bzw. Familiengottesdienste von einem Team vorbereitet und gestaltet.

In allen Gemeinden gibt es Messdiener, die zum Teil regelmäßig Gruppenstunden anbieten.

Außerdem gibt es noch eine ganze Reihe anderer Gruppierungen wie z.B. Bastelfrauen und die Männergemeinschaft in Landstuhl St. Markus.

In allen Gemeinden findet die Sternsingeraktion statt. Den Abschluss findet sie in einem zentralen Dankgottesdienst.

In zwei Gemeinden (Kindsbach und Landstuhl St. Markus) haben wir eine katholische Kindertagesstätte, die sich immer wieder in das Gemeindeleben einbringt und Gottesdienste mitgestaltet.

- Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer

Seit einiger Zeit haben wir in unserer Pfarrei mit Frau Christine Lauer eine ausgebildete Gottesdienstleiterin, die vor allem im Kinder- und Jugendbereich zum Einsatz kommt (z.B. Sternsinger Aussendung, Gottesdienst im Sommerlager der KJG). In allen Gemeinden gibt es Lektoren, Kommunionhelfende und Sakristane sowie Frauen und Männer, die in und um Kirche und Pfarrheim sowie bei Gemeindefesten und anderen Veranstaltungen mitarbeiten und mithelfen.

### 1.3. Auffälligkeiten und Herausforderungen

#### 1.3.1. Kurze Benennung der verwendeten Elemente der Pfarreianalyse

Für die Pfarreianalyse haben wir vor allem drei Elemente verwendet:

1. Die interne Sicht: Alle Gemeindeausschüsse haben sich anhand eines Frageblattes ausführlich mit der Pfarreianalyse beschäftigt. Der Pfarreirat hat zwei moderierte Klausurtagungen zu diesem Thema durchgeführt, am 19.11. 2016 und am 23.9.2017.
2. Mit dem Weihnachtsbrief, der in jeden Haushalt gebracht wurde, in dem mindestens ein Katholik lebt, wurde eine Postkarte mit Fragen mitgegeben, mit der Bitte, diese ins Pfarrbüro zurückzusenden oder dort abzugeben. So wollten wir in Erfahrung bringen, wie die Menschen unserer Pfarrei Kirche sehen und was sie von uns erwarten. (externe Sicht)
3. Eine Arbeitsgruppe hat sich mit dem Auswertungsprogramm (GisBi) beschäftigt, um die computergestützten Daten über unsere Pfarrei, ihre Milieus und Lebensräume quantitativ und qualitativ zu erfassen und auszuwerten.

Die Ergebnisse der GisBi – Analyse wird in den nächsten beiden Punkten dargelegt. Die Ergebnisse der Pfarrbefragung werden unter 1.3.4. vorgestellt. Das, was in den Gemeindeausschüssen und im Pfarreirat erarbeitet wurde, wurde in allen anderen Punkten und Unterpunkten unserer Pfarreianalyse von 1.1. bis 1.5. aufgenommen.

#### 1.3.2. Wesentliche Auffälligkeiten und Herausforderungen, die sich aus der quantitativen Erfassung ergeben

Quelle der nachfolgenden Informationen: [www.rlpdirekt.de](http://www.rlpdirekt.de) (Stand: 01.09.2017)

Bitte beachten: Daten für den OT „Bruchmühlbach“ sind nicht separat zu erhalten, sondern nur zusammen mit Miesau, das nicht zur Pfarrei gehört. Ebenso können die Daten für Landstuhl-Stadt nicht in Kirchengemeinden getrennt dargestellt werden, sondern nur gesamt.

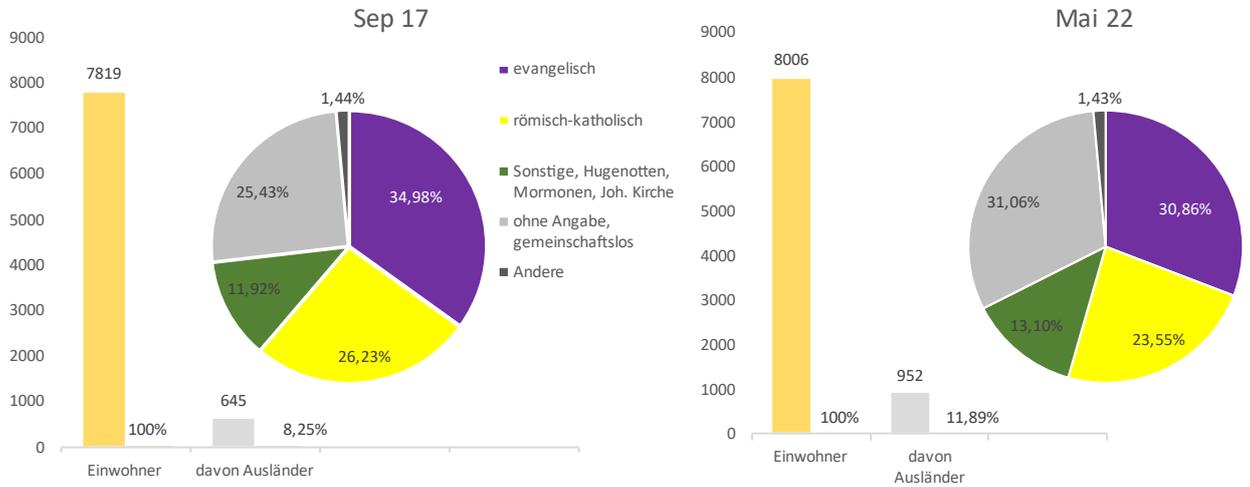
- Allgemeine quantitative Kriterien:

- Den größten *Ausländeranteil* haben Landstuhl (17,16%) und Kindsbach (10,2%)
- Den geringsten *Ausländeranteil* hat Mittelbrunn (5,4%)
- Die stärkste *Altersgruppe* bilden überall die 50-59-Jährigen mit zwischen 15% und 17,4%

- Religions-/Konfessionsverteilung:

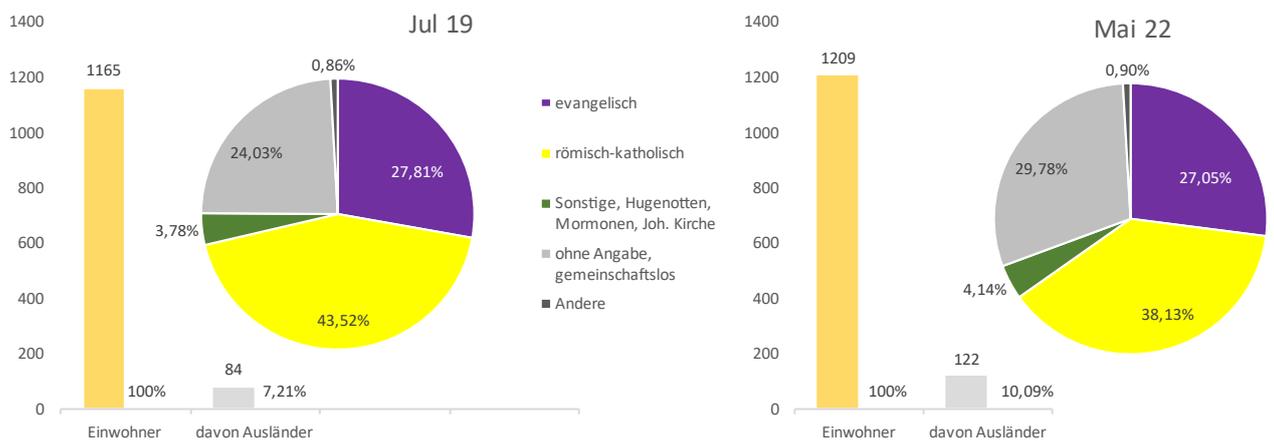
- Es gibt allgemein nur 3 statistisch relevante Gruppen, nämlich RK, EV und OA
- Nahezu überall findet sich eine RK-Mehrheit,  
Ausnahme: Bruchmühlbach 26% RK : 35% EV (Beachte jedoch: Quelle trennt nicht zwischen Bruchmühlbach und Miesau, letzteres gehört nicht zur Pfarrei. Nach Auskunft Ortskundiger kommt die ev. Mehrheit durch die Zusammenschau mit Miesau)
- Stärkste RK-Mehrheit in Kindsbach (54,66%)
- Geringster Anteil OA in Mittelbrunn (13,8%)
- Nur in Landstuhl ist der OA-Anteil mit 26,04% etwas höher als der EV-Anteil mit 25,45%
- In Bruchmühlbach fällt der höchste Anteil an „Sonstige, Hugenotten, Mormonen, Joh. Kirche“ auf mit ca. 12%
- Die meisten verschiedenen religiösen Gruppen finden sich in Landstuhl, außer RK, EV, OA und „Sonstige...“ (wie oben) bewegen sie sich jedoch im Null-Komma-Bereich.

## Religionszugehörigkeit – (Hauptwohnsitz) Bruchmühlbach-M.



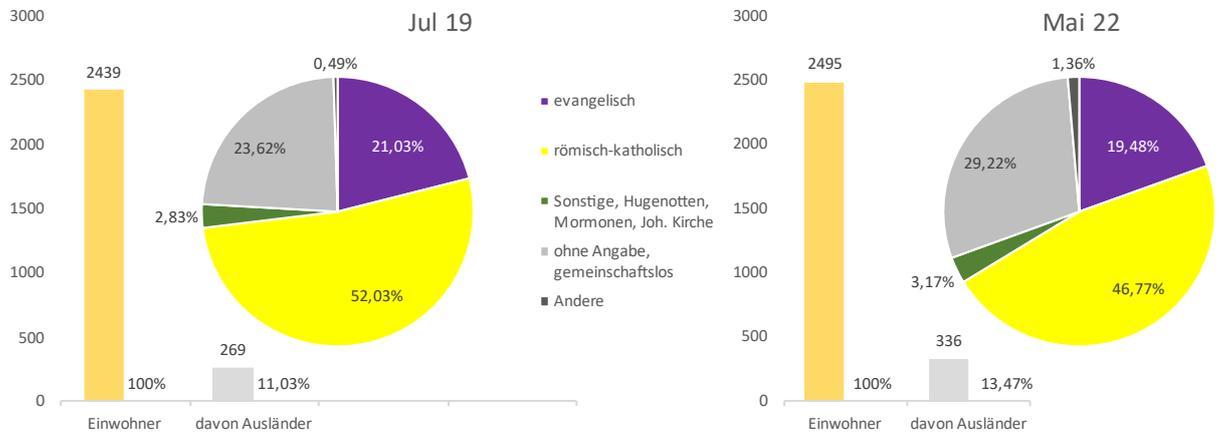
Quelle: rlpDirekt

## Religionszugehörigkeit – (Hauptwohnsitz) Hauptstuhl



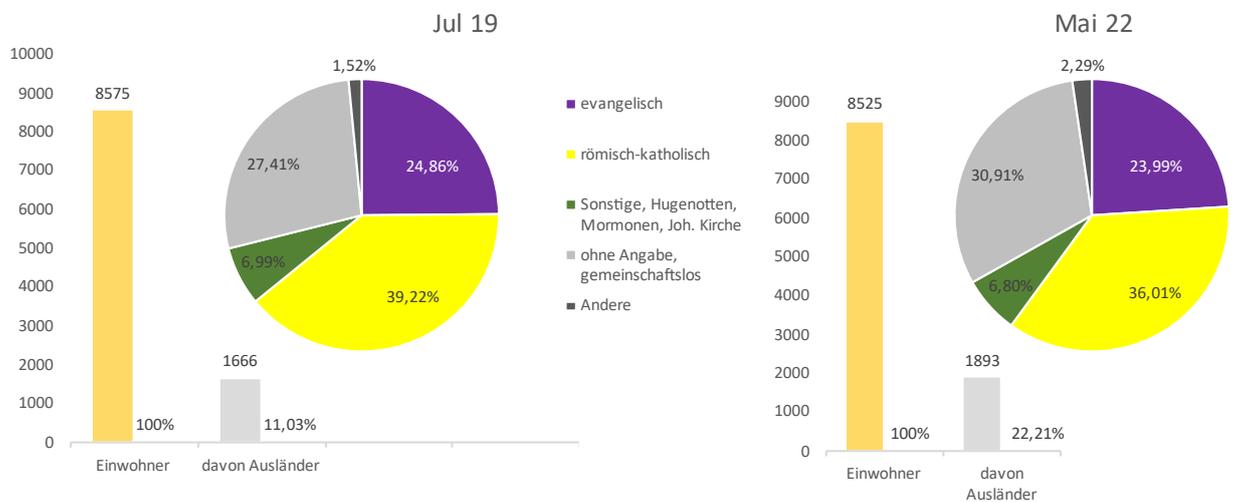
Quelle: rlpDirekt

## Religionszugehörigkeit – (Hauptwohnsitz) Kindsbach



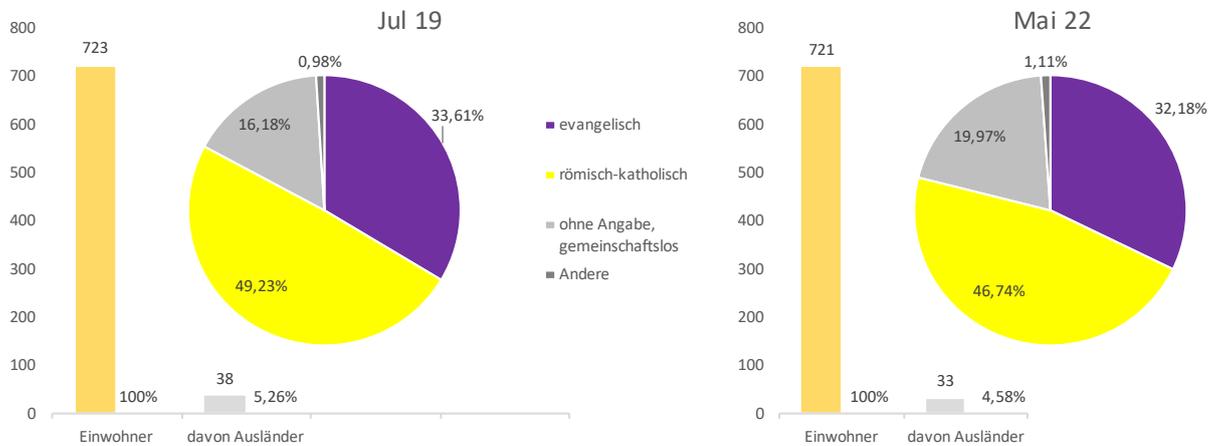
Quelle: rlpDirekt

## Religionszugehörigkeit – (Hauptwohnsitz) Landstuhl



Quelle: rlpDirekt

## Religionszugehörigkeit – (Hauptwohnsitz)Mittelbrunn



### 1.3.3 Wesentliche Auffälligkeiten und Herausforderungen, die sich aus der qualitativen Erfassung ergeben (Milieuzusammensetzung und Sozialraumorientierung)

Quelle: Bereitstellung der GISBI-Daten durch das Bischöfliche Ordinariat

- Milieuzusammensetzung:

Vorbemerkung: Der Einordnung der Milieus liegt das Kartoffeldiagramm der Sinus-Milieustudie zugrunde. In diesem Diagramm sind die üblicherweise als „typisch links“ bezeichneten Milieus auf der rechten Seite, die als „typisch rechts“ bezeichneten auf der linken Seite eingeordnet.

- Die Pfarrei Landstuhl liegt im Bereich der liberalen Milieus (Diagramm rechte Seite) teilweise deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Ausnahme davon bildet das Hedonistische Milieu, hier liegt die Pfarrei knapp 2% über dem Durchschnitt.
- Das „Prekäre Milieu“ stellt sich nahezu exakt durchschnittlich dar.
- Ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt um 6,66% höherer Prozentsatz im „Traditionellen Milieu“ und eine leicht überdurchschnittliche Lage im „Konservativ-Etablierten“ Milieu und bei der „Bürgerlichen Mitte“ zeigt die gesellschaftlich stark traditionelle Prägung der Pfarrei.
- Einzelne herausgegriffene Auffälligkeiten gegenüber dem Bundesdurchschnitt:
  - a. Den stärksten Überhang im „Hedonistischen Milieu“ haben Hl. Geist und Bruchmühlbach. Gleichzeitig findet sich hier gegenüber den anderen Gemeinden der (nahezu) geringste Anteil im Bereich „Bürgerliche Mitte“ bzw. „Konservativ-Etabliert“
  - b. Am deutlichsten traditionell geprägt sind Kindsbach und Mittelbrunn.
  - c. Den höchsten Anteil im „Konservativ-Etablierten“ Milieu hat Hauptstuhl, knapp an der Spitze im „Prekären Milieu“ liegt Bruchmühlbach.

- Lebensphasen:

- Am deutlichsten unter dem Bundesdurchschnitt liegt die Pfarrei bei den jungen Paaren (bis 35 Jahre), sowie den jungen Singles (bei letzteren Ausnahme Hl. Geist, exakt auf der Durchschnittslinie)
- Ein größtenteils durchschnittliches Bild ergibt sich im Bereich „ältere Paare“ und „alleinstehende Senioren“.
- Komplette über dem Durchschnitt liegt die Pfarrei bei den „Familien mit Kind“ (35-55 Jahre). An der Spitze ist Mittelbrunn, gefolgt von St. Andreas, Hauptstuhl und Bruchmühlbach.

#### 1.3.4. Was erwarten die Menschen unserer Gemeinde von der Kirche?

##### - Erwartungen, mit denen wir konfrontiert werden

In den letzten Jahren haben sich gerade in Deutschland viele Menschen von „der Kirche“ abgewandt, haben möglicherweise keine oder nur noch kaum Erwartungen an die „Institution“. Davon ist unsere Pfarrei ebenfalls betroffen. Die bisherigen Strukturen und Konturen – das, was Kirche in der Vergangenheit bei uns ausgemacht hat - verwischen immer mehr.

Hier möchten wir in Zukunft gegensteuern. Wir als Pfarrei wollen von unseren Gemeindemitgliedern erfahren, welche Erwartungen sie (noch) an uns haben und was wir evtl. tun können, die Menschen wieder für uns als Kirche gewinnen zu können. Dabei laden wir auch ausdrücklich diejenigen ein, die sich von uns abgewandt haben.

Wichtig ist nicht nur der Blick auf den Bestand - die aktuellen Gottesdienstbesuchenden, sondern vielmehr auf die Potentiale um uns herum, die aktuell nicht angesprochen werden bzw. die sich nicht angesprochen fühlen, aus welchen Gründen auch immer. Diese Gründe wollen wir erfahren.

Es wird eine wichtige Aufgabe des Pastoralteams auf der einen aber auch von interessierten und engagierten Frauen und Männern auf der anderen Seite sein, sich neue, interessante Angebote zu überlegen, wie wieder mehr Menschen in unser Gemeindeleben einbezogen werden können. Die Seelsorge verstehen wir hier als Gemeinschaftsaufgabe.

Viele Menschen haben ereignisbezogenes Interesse an der Kirche, ohne langfristig eine engere Bindung anzustreben. Am meisten zeigt sich das bei den sogenannten Kasualien. Am gefragtesten sind wir bei Beerdigungen. Trauernde nehmen unsere Begleitung und unser Gebet gerne an. Viele, die sonst eher selten im Gottesdienst sind, wünschen sich ein Sterbeamt, entweder direkt nach der Trauerfeier oder bisweilen auch zu einem späteren Zeitpunkt. Gefragt ist Kirche auch bei Taufen und bei Hochzeiten, besonderen Momenten im Leben, wo doch viele das Gespür haben, dass Gott hier besonders wichtig ist. Fast alle Kinder sollen zur Erstkommunion gehen und die meisten Jugendlichen gehen in unserer Pfarrei zur Firmung. Auf Nachfrage wird jedoch ganz klar gesagt, dass man die Kommunion auf jeden Fall will, an der Gemeinde und am Sonntagsgottesdienst jedoch kein Interesse hat.

Zugleich gelingt relativ gut, Menschen für besondere Veranstaltungen und Projekte zu gewinnen. Typische Aussage eines Kindes: „Regelmäßig Messdienen kann ich nicht mehr. Aber beim Sternsingen und beim Raspeln bin ich gern noch dabei.“

##### - Ergebnisse der Pfarrumfrage

An der Pfarreibefragung haben 117 von rd. 7300 Katholiken teilgenommen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von lediglich 1,6%. 35 der Teilnehmenden waren unter 50 Jahre alt, ihr Anteil lag demnach bei 30%, darunter waren aber nur 5 (4,2%) unter 20 Jahre alt. Das Verhältnis weiblich/männlich lag bei 60% zu 40%.

Bei der Abfrage teilten uns 74 (rd. 63%) der Pfarreiangehörigen mit, dass sie ein Interesse am kirchlichen Leben innerhalb der Pfarrei besitzen. 18 der Befragten haben sich weder positiv noch negativ geäußert. Lediglich 5 haben kein Interesse bekundet.

An einer Mitarbeit sind noch 72 der 117 Teilnehmenden interessiert. 41 möchten nicht und 4 nicht mehr mitarbeiten.

Die Befragung hat ergeben, dass die Einschätzungen des Pfarreirates, zu den Stärken unserer Pfarrei in allen Gemeinden und bei der Frage, in welchen Bereichen sich die Pfarrei stärker engagieren sollte, nahezu deckungsgleich sind mit den Auffassungen der Befragungsteilnehmenden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Zusammenfassung aller Rückläufe und wurde der Übersicht wegen in vier Bereiche gegliedert.

Kernbereiche (Liturgie/Priester ..)	bestimmte Personengruppen	Erwartungen / Veränderungen	Sonstiges
<p>Ökumene</p> <p>stillesakr. Betstunde</p> <p>Gottesdienst wöchentlich in Vogelbach</p> <p>Präsenz bei kulturellen Anlässen wie z.B. Taize'</p> <p>Christmette 17.00 Uhr</p> <p>Gewinnung von Kirchenbesuchern</p> <p>Kommunion für Andersgläubige</p> <p>Pfarrer, die zuhören</p> <p>lebendige Gottesdienste</p> <p>Ruhe und Besinnung bieten</p> <p>Gespräch mit Pfarrer, Empathie</p> <p>offene, moderne Kirche</p> <p>"kalte" Gottesdienste</p> <p>Nähe zu den Geistlichen</p> <p>"echte" Seelsorge</p> <p>Laien mehr in Gottesdienste einbinden</p> <p>keine Eucharistiefeyer nach Rosenkranz</p> <p>Kommunion in eigener Gemeinde</p> <p>Kindergottesdienst auch nachmittags</p> <p>Wortgottesdienst mit Kommunion</p> <p>Jugendgottesdienst</p> <p>Familien-Gottesdienst 10.30 Uhr</p> <p>Gottesdienstzeiten in der Woche früher</p> <p>Öffnung der Kirche zum Gebet</p> <p>Kirche der offenen Türen</p>	<p>Kinder-/Jugendarbeit</p> <p>Familienarbeit</p> <p>mehr Messdiener</p> <p>Seniorenarbeit</p> <p>Flüchtlinge / Integration</p> <p>Kinderjugendhilfswerk Deutschland</p> <p>Männergemeinschaft</p> <p>Frauengemeinschaft erneuern</p> <p>Behinderte</p> <p>Hilfe der Bedürftigen</p> <p>Hausbesuche / Krankenbesuche</p> <p>Zugezogene Aufsuchen</p>	<p>Weltoffenheit</p> <p>Gemeindeleben stärken</p> <p>Menschlichkeit</p> <p>Ehrlichkeit</p> <p>mehr Engagierte</p> <p>Zusammenwachsen</p> <p>soziales Leben</p> <p>Friedensarbeit</p> <p>soziale Projekte</p> <p>gemeinsames Arbeiten</p> <p>Hungermarsch</p> <p>spontane Hilfe</p>	<p>Erhalt Vogelbacher Kirche</p> <p>Medienaufreten / Internet / Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Instandhaltung der Gebäude</p> <p>mehr Traditionspflege</p>

Bei der Befragung wurde auch die Frage gestellt, wo die Pfarrei Hl. Namen Jesu 2025 stehen wird? Folgende Rückmeldungen wurden hier gegeben:

- leer und geschlossen - deshalb Jugendarbeit sehr wichtig, keine Zukunft ohne Jugend
- gut
- geht unter
- Verschwinden des Interesses an gelebtem Glauben
- weniger Gottesdienstbesucher, Kirche muss auf die Menschen zugehen
- Godi-Besuch bei 5%
- weniger Ehrenamtliche
- mehr gemeindeübergreifende Aktionen
- kleiner Punkt in riesiger Verwaltung
- keine Ahnung
- neuer Umbruch
- positive Einstellung, wenn die Menschen eingebunden werden
- gibt es noch St. Markus?

- immer weniger Gläubige "Bankrott"
- positiv - wenn auf die Jugend gesetzt wird
- weniger Gottesdienstbesucher
- noch größere Pfarreien-Gemeinschaften
- vor dem Aus
- Jugendarbeit ist sehr wichtig
- Kirchentür abschließen, keine Gläubigen mehr
- wer weg ist, ist weg
- Gleichgültigkeit

#### Feststellungen des Pfarreirats zur Pfarrumfrage:

##### Auffälligkeiten zur Umfrage:

- die Beteiligung war gering
- anonym - es wurden keine persönlichen Gespräche geführt
- große Wunschliste an das Pastoralteam
- Mitarbeit: Gruppenarbeit - gemeinschaftliches Handeln/Arbeiten wird der individuellen Arbeit vorgezogen; man möchte zu einer Gruppe gehören
- die Zukunft wird eher skeptisch gesehen
- Gemeinde und Pfarreirat haben vergleichbare Einschätzungen
- die Bedeutung der Kirche schwindet und steht im Kontext zur Gesellschaft

##### Chancen:

- Veränderungen beim pastoralen Angebot
- Internet; Bedeutung neuer Medien erkennen
- neue Themen; gegenwartsbezogen, aktuell
- Projektarbeit; neue Methoden des kirchlichen Lebens

#### 1.3.5. Welche Zielgruppen waren bisher nicht oder nur zu wenig im Blick?

In unseren Gemeindeausschüssen wurden dabei folgende Zielgruppen, zum Teil mehrfach, genannt: Flüchtlinge, Kinder aus dem Kinderheim, neu zugezogene junge Familien, alte Menschen, die nicht mehr können, Kranke, Alleinstehende und deren Angehörige, Familien mit Problemen, Alleinerziehende, Kleinkinder (vor dem Kommunionalter), Jugendliche und junge Erwachsene

#### 1.3.6. Menschen, die Not leiden und unsere Hilfsmöglichkeiten

In unseren Gemeinden gibt es eine ganze Reihe Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen, welche gute Projekte in ärmeren Ländern der Erde unterstützen. Mittelbrunn (z.B. Tombola am Gemeindefest) und Hauptstuhl (z.B. Sammlung bei der Frauenmesse) unterstützen Pater Franklin in Indien, was auch Pfarrer König seit vielen Jahren ein Herzensanliegen ist. Die Kolpingsfamilien unterstützen immer wieder die Projekte des Partnerverbandes in Brasilien. Von Bruchmühlbach gibt es gute Kontakte und Hilfe für mehrere Projekte in Nigeria. Ebenfalls Unterstützung findet das Projekt der bei uns ansässigen Dominikanerinnen in Ghana. So sind es viele Initiativen, die Weltkirche lebendig halten und ärmeren Gegenden der Welt zugutekommen.

Not gibt es weltweit. Not gibt es aber auch bei uns direkt vor der Haustür, wo wir sie oft einfach übersehen. Gerade in Landstuhl gibt es eine ganze Reihe sozialer Einrichtungen zum Teil in kirchlicher, zum Teil in weltlicher Trägerschaft, mit denen wir mehr oder weniger intensiv zusammenarbeiten:

- Ambulante und stationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Kinderheim in kirchlicher Trägerschaft
- Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) Schwangerenberatung
- Tafel, welche Lebensmittel an Bedürftige ausgibt
- Krankenhaus
- Hospiz
- Stiftung für krebskranke Kinder
- Altenheime in Bruchmühlbach und in Vogelbach, bald wieder in Landstuhl und demnächst auch in Kindsbach

Unterstützung bestimmter Einrichtungen ist das Eine. Dazu sollte kommen, dass wir als Christen ganz konkret die Nöte unserer Mitmenschen sehen und nach Kräften helfen. Vieles geschieht dabei bereits in unseren Gemeinden durch Nachbarschaftshilfe, die geleistet wird, in der Regel ohne viel darüber zu reden. Ein wichtiges Element sind auch die Geburtstagsbesuche, die in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich intensiv durchgeführt werden. In Mittelbrunn wurde bei der Besprechung dieser Fragen ganz konkret beschlossen, einen Fahrdienst anzubieten, der ältere Gemeindemitglieder zum Gottesdienst bringt. Die, die nicht mehr in die Messe kommen können, werden von den Seelsorgern regelmäßig mit der Krankenkommunion besucht. Pfarrer Stengel bemüht sich sehr, möglichst viele Menschen mit „Radio Horeb“ bekannt zu machen, was vor allem für die, die nicht mehr in die Kirche kommen können, (aber auch für andere) ein großer geistiger Gewinn ist.

Aber eigentlich könnten und müssten wir noch viel mehr tun, um Menschen in Not zu helfen. Dies bleibt eine ständige Herausforderung gelebten Christseins.

### 1.3.7. Kooperationen mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen, Gruppen, Vereinen und Gemeinschaften

#### - Ökumene

Auf dem Gebiet der katholischen Pfarrei Landstuhl – Heiliger Namen Jesu finden sich 4 evangelische Pfarrämter und eine ganze Reihe Freikirchen.

Mit den evangelischen Gemeinden gibt es eine sehr intensive und breit gefächerte Zusammenarbeit.

Ökumene mit Landstuhl – Stadt und Kindsbach:

- in Kindsbach Grundschulgottesdienste
- mit dem Gymnasium Abiturgottesdienst und Anfangsgottesdienst mit den 5.Klassen
- Schulgottesdienste mit der St. Katharina Realschule
- Weltgebetstag der Frauen
- Ortsjubiläum in Kindsbach
- ökumenischer Kirchenchor in Kindsbach
- in Landstuhl 50jähriges Jubiläum mit der französischen Partnergemeinde

Ökumene mit Landstuhl – Atzel und dem Krankenhaus:

- Grundschulgottesdienste
- Gottesdienste in den Reha Einrichtungen
- Weltgebetstag der Frauen
- Zwei Begegnungsabende der Männergemeinschaften
- Vortrag über das Land des Weltgebetstages
- Frauenfrühstück
- Mit dem Krankenhaus wöchentliches Palliativgespräch (Mittwoch 11.00 Uhr), monatliche Verstorbenenedenkgottesdienste und jährlicher Palliativgottesdienst

Ökumene mit Bruchmühlbach – Vogelbach und Hauptstuhl:

- Weltgebetstag
- Schulgottesdienste in Bruchmühlbach

- St. Martin in Bruchmühlbach
- Benefizkonzerte in Vogelbach
- Taizé-Andachten in Vogelbach
- Ökumenischer Kirchenchor in Hauptstuhl
- Frühschichten der Frauen in Hauptstuhl
- Fronleichnamsaltar in der evangelischen Kirche in Hauptstuhl

Ökumene in Mittelbrunn:

- St. Martin
- Bibelwoche (5 Abende) + Abschlussgottesdienst
- Fortbildung zum Weltgebetstag
- Mitbenutzung des evangelischen Pfarrheims

Bei der Vorbereitung des großen Jubiläumsgottesdienstes zur Feier der 50jährigen deutsch-französischen Städtepartnerschaft zwischen Landstuhl und Pont-à-Mousson haben wir erstmals Kontakt aufgenommen mit zwei Freikirchen, die in Landstuhl ansässig sind und von der Stadt ebenfalls dazu eingeladen wurden: die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) unter Leitung von Tobias Lyding und die Christusgemeinde unter Leitung von Alexander Kerbel. Zu fünf haben wir den großen deutsch-französischen Jubiläumsgottesdienst vorbereitet (Katholiken, Protestanten, zwei Freikirchen und Franzosen).

#### 1.3.7.2. Kooperationen mit anderen kirchlichen und weltlichen Partnern

Die Gemeinden in Landstuhl-Stadt kooperieren mit der Tafel und dem SKF. Die Kinder und Jugendlichen der Förderschule des Ökumenischen Gemeinschaftswerkes gehen bei der Erstkommunion und bei der Firmung bei uns mit und es gibt gemeinsame Veranstaltungen bei der Vorbereitung. Kooperationen mit der Feuerwehr (Florianstag) und mit den Schützen (Gottesdienst zum Schützenfest) sind im Jahr 2016 von Seiten unserer Kooperationspartner beendet worden.

In Bruchmühlbach gibt es gute Kooperationen mit dem Musikverein (Weißer Sonntag, Fronleichnam, Heiliger Abend, Gottesdienst bei deren Weinfest), mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) (Blutspende im Pfarrheim), mit dem Altenheim (Gottesdienste und ehrenamtliche Besuchsdienste) und mit dem Medienzentrum (Die katholische Bücherei ist hier integriert.).

Auf der Atzel gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule.

In Kindsbach gibt es gute Kooperationen mit der Grundschule (Schulgottesdienste) und mit der politischen Gemeinde (Das ehemalige Pfarrheim gehört der politischen Gemeinde, kann aber weiterhin genutzt werden.).

Die Gemeinde Hauptstuhl steht besonders mit dem Musikverein (Erstkommunion, Fronleichnam) und mit dem Feuerwehrförderverein (St. Martin, Fronleichnam) in Kontakt.

In Mittelbrunn kooperieren wir mit dem kommunalen Kindergarten (St. Martin), mit der Feuerwehr (Fronleichnam) und mit der politischen Gemeinde (Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses).

### 1.4. Das Profil der einzelnen Gemeinden

#### 1.4.1. Was sind die „Aushängeschilder“ der jeweiligen Gemeinde (auf die Zukunft hin)?

Landstuhl – Stadt:

Viele katholische Einrichtungen (2 katholische Schulen, Altenheim, Behindertenheim, Kinderheim), Kolpingsfamilie, Krippenspiel, Gemeindefest an Pfingsten, in St. Andreas viele Hochzeiten und monatliche Andachten

Landstuhl – Atzel (St. Markus):

Katholische Kindertagesstätte, Kirchenchor, Männergemeinschaft, größtes Pfarrheim, Krankenhaus mit Ordensschwestern und starkem Gottesdienstbesuch, Hospiz, Ökumenisches Gemeinschaftswerk

Bruchmühlbach:

Große KjG Gruppe, TONados (KjG-Chor), Kirchenchor, Fronleichnam mit Gemeindefest, Kinder- und Familiengottesdienste, Familiennachmittage, Seniorenarbeit, sehr große Sternsingergruppe,

Hauptstuhl:

Viel Ökumene (Frühschichten, St. Martin, Chor), Fronleichnam mit Gemeindefest, Sternsingen, Mariengrotte, Förderverein, Rosenkranz vor der Werktags-Messe

Kindsbach:

Katholischer Kindergarten, Kolpingsfamilie und Kolpingkapelle, ökumenischer Chor, Fronleichnam mit Gemeindefest, Marienfeste, Bittprozession, Kreuzprozession am 14.9., Krippenspiel

Mittelbrunn:

Alles ehrenamtlich, keine bezahlten Kräfte, Josefstag, Fronleichnam mit Gemeindefest, Maiandachten, Oktoberrosenkranz, Sternsingen, ökumenische Bibelwoche, relativ großer Gemeindeausschuss

#### 1.4.2. Trennendes und Verbindendes zwischen den Gemeinden unserer Pfarrei

##### - Was trennt die Gemeinden unserer Pfarrei?

Das pastorale Leben findet vor allem in der eigenen Gemeinde statt. Die Menschen kommen in erster Linie zu den Veranstaltungen im eigenen Ort. Da wir noch das Glück haben, in jeder Gemeinde jeden Sonntag bzw. Samstagabend die heilige Messe zu feiern, muss man nicht fahren, wenn man regelmäßig in den Gottesdienst will. Manche Gemeinden gehören bereits länger zusammen und haben schon enger miteinander gearbeitet. Anderen, die erst später dazugekommen sind, fällt es schwer, da reinzukommen. Die Zusammenarbeit wird auch dadurch erschwert, dass es in den verschiedenen Gemeinden unterschiedliche Gruppierungen gibt (z.B. Kolpingsfamilien, KjG, Kirchenchöre, Männergemeinschaft). Schließlich gibt es auch Grenzen in den Köpfen und feste Gewohnheiten („Es war schon immer so.“), die sich nur langsam ändern.

##### - Was verbindet die Gemeinden unserer Pfarrei?

###### -Verbindendes für alle Gemeinden der Pfarrei

Seit 2016 feiern wir das Große Gebet gemeinsam mit wechselndem Veranstaltungsort. Immer am letzten Freitag des Monats findet in der Heilig Geist-Kirche ein gemeinsames Jahrgedächtnis statt, für alle, die in den letzten 10 Jahren in diesem Monat gestorben sind. Seit 2015 gibt es einen gemeinsamen Sternsingerdankgottesdienst, zu dem die Sternsinger aus all unseren Gemeinden eingeladen sind. In der Erstkommunionvorbereitung und in der Firmvorbereitung gibt es gemeinsame Veranstaltungen. Gleiche Gruppierungen kooperieren über die Gemeindegrenzen hinaus: Die Kindergottesdienstkreise der Pfarrei treffen sich regelmäßig. Die beiden Kolpingsfamilien (Landstuhl und Kindsbach) arbeiten zusammen. Die beiden Kirchenchöre (Atzel und Bruchmühlbach) helfen sich gegenseitig und singen manchmal zusammen. In regelmäßigen Abständen findet eine Jugendversammlung statt.

###### -Verbindendes für einige Gemeinden unserer Pfarrei

Die beiden Stadtgemeinden Heilig Geist und St. Andreas gehören schon seit 1978 zusammen, sodass in Landstuhl-Stadt alle Gruppierungen außer den beiden Gemeindeausschüssen mit Mitgliedern beider Gemeinden gemeinsam besetzt sind.

Kindsbach ist schon seit 2003 mit Landstuhl zusammen, sodass hier bereits mehrere Gemeinsamkeiten bestehen.

St. Markus und Mittelbrunn gehören bereits sehr lange zusammen und haben von daher schon vieles gemeinsam: Weißer Sonntag in St. Markus, Fronleichnam in Mittelbrunn, Fatima-Tag auf der Atzel, Josefstag in Mittelbrunn, gemeinsame Grundschule auf der Atzel.

Bruchmühlbach und Hauptstuhl haben eine lange gemeinsame Geschichte und eine große räumliche Nähe. In der Regel wollen wir darauf achten, dass in der einen Gemeinde die Vorabendmesse und in der anderen die Sonntagsmesse ist. Im jährlichen Wechsel zwischen diesen beiden Gemeinden findet die Karfreitagsliturgie statt. Ebenso wird die Fronleichnamsprozession mit anschließendem Gemeindefest in der einen Gemeinde am Fronleichnamstag durchgeführt und in der anderen am darauffolgenden Sonntag. So kann man sich gegenseitig besuchen und einander aushelfen.

## 1.5. Gebäudeanalyse

### 1.5.1. In den letzten Jahren abgegebene Gebäude

Die einzelnen Kirchenstiftungen der jetzigen Pfarrei Landstuhl Heiliger Namen Jesu haben in den letzten Jahren in relativ kurzer Zeit sechs Gebäude abgegeben bzw. verkauft:

Die Kirchenstiftung Landstuhl St. Andreas hat ihr Pfarrheim (das Roncalli – Haus) an eine amerikanische Freikirche und das Freizeithaus in Labach an die evangelische Kirchengemeinde Landstuhl-Atzel verkauft.

In Kindsbach haben wir die Bauträgerschaft des katholischen Kindergartens an die Ortsgemeinde und das ehemalige Pfarrheim St. Michael in Erbbaupacht ebenfalls an die Ortsgemeinde abgegeben. Das ehemalige Pfarrhaus wurde zu einem kleineren Pfarrheim für die Gemeinde umgebaut.

Die Kirchenstiftung Hauptstuhl hat ihr ehemaliges großes Pfarrheim an die Ortsgemeinde verkauft, die es jetzt als Dorfgemeinschaftshaus nutzt. Aus dem Verkaufserlös wurde das ehemalige Pfarrhaus zu einem kleineren Pfarrheim umgebaut.

In der Gemeinde St. Markus stand seit der Pensionierung von Pfarrer Schirmer (am 1.10.2014) und der Verlegung des Pfarrbüros in das naheliegende Zentralbüro (am 1.1.2015) das Pfarrhaus leer. Noch im Jahr 2015 wurde das ehemalige Pfarrhaus zusammen mit ca. einem Drittel der gesamten Außenfläche um Kirche und Pfarrhaus an eine Privatperson verkauft.

So haben wir auf dem Gebiet unserer jetzigen Pfarrei Landstuhl – Heiliger Namen Jesu in relativ kurzer Zeit sechs Gebäude abgegeben bzw. verkauft. Weitere Gebäudereducierungen halten wir derzeit kurz- und mittelfristig nicht für sinnvoll. Zwei Ausnahmen, die allerdings nicht so einfach durchzuführen sind, werden in 1.5.4. dargelegt.

### 1.5.2. Aufstellung der Pfarrheimflächen

In den sieben Gemeinden unserer Pfarrei haben wir fünf Pfarrheime:

Neben der Hauptkirche Landstuhl-Heilig Geist befindet sich ein Pfarrheim, bei dem im oberen Stockwerk zwei vermietete Wohnungen sind und nur das untere Stockwerk pfarrlich genutzt wird. Durch die Mieteinnahmen aus den Wohnungen trägt sich das Pfarrheim finanziell.

In zwei Gemeinden (Bruchmühlbach und Landstuhl – St. Markus) befindet sich das Pfarrheim in einem Gebäudekomplex mit der Kirche. Die Unterkirche wird dort als Pfarrheim genutzt.

Zwei Gemeinden (Kindsbach und Hauptstuhl) haben (wie bereits in 1.5.1. geschildert) ihr ehemaliges größeres Pfarrheim an die jeweilige Ortsgemeinde verkauft bzw. in Erbbaupacht abgegeben, die es jetzt als Dorfgemeinschaftshaus nutzt. Aus dem Verkaufserlös in Hauptstuhl und aus Mitteln der

Kirchenstiftung in Kindsbach wurde jeweils das ehemalige Pfarrhaus zu einem kleineren Pfarrheim umgebaut. Beide Umbaumaßnahmen liegen erst wenige Jahre zurück.

Am 2.6.2017 erhielten wir mit der Post vom Bischöflichen Ordinariat in Speyer die Aufstellung unserer Pfarrheimflächen:

Zielvorgabe der Diözese: 991 qm Pfarrheimfläche

Aufgemessene Flächen: 223 qm Heilig Geist + 179 qm Hauptstuhl + 258 qm Bruchmühlbach + 231 qm Kindsbach + 293 qm St. Markus = 1.184 qm Gesamtsumme aufgemessene Pfarrheimfläche

Da die Unterkirchen mit der Kirche gemeinsam einen Gebäudekomplex bilden, werden Pfarrheimflächen in Unterkirchen nur zur Hälfte angerechnet. Daraus ergibt sich Folgendes:

Anrechenbare Flächen: 223 qm Heilig Geist + 179 qm Hauptstuhl + 129 qm Bruchmühlbach + 231 qm Kindsbach + 147 qm St. Markus = 909 qm Gesamtsumme anrechenbare Pfarrheimfläche

Das heißt, wir liegen jetzt bereits 82 qm bzw. 9 % unter der Zielvorgabe der Diözese. Somit sehen wir in Bezug auf Reduzierung unserer Pfarrheimflächen zumindest in den nächsten Jahren keinen Handlungsbedarf.

### 1.5.3. Pastoral genutzte Gebäude in den sieben Gemeinden unserer Pfarrei

#### Heilig Geist:

Pfarrkirche mit zentraler Sonntagsmesse und Werktags-Messen, sowie Hochzeiten, Taufen und anderen zusätzlichen Gottesdiensten, z.B. relativ vielen Schulgottesdiensten unserer drei Schulen in katholischer Trägerschaft, Konzerte des Kammerchores

Unterkirche mit Kapelle für Werktagsgottesdienste

Alte Kapelle in der Stadtmitte (Ort der Stille)

Marienkapelle am Stadtrand (Zielpunkt der Prozession am Fatima-Tag)

Pfarrhaus (zwei Stockwerke Pfarrbüro und dienstliche Arbeitszimmer, ein Stockwerk Wohnung und dienstliches Arbeitszimmer des Pfarrers)

Pfarrheim (Obergeschoß zwei vermietete Wohnungen, nur Untergeschoß pfarrlich genutzt): Kommunion- und Firmgruppen, Sitzungen, Messdienergruppen, Bastelfrauen, Gemeindefest u.a., wöchentlich mitgenutzt vom Kammerchor, sehr selten privat vermietet, da oben zwei Wohnungen vermietet sind und deshalb abends kein Lärm gemacht werden darf

#### St. Andreas:

Kirche: Sonntagabendmesse, gelegentlich Andachten, Sterbeämter, Taufen und Hochzeiten, Konzerte des Kammerchores

Altes Pfarrhaus: erster Stock an SKF vermietet, dritter Stock privat vermietet, zweiter Stock ehemalige Bücherei stand seit Schließung der Bücherei im September 2016 leer, wird seit Ende 2017 an die Caritas vermietet (Büroräume)

Seit der Schließung der Bücherei wird dieses Gebäude nicht mehr pfarrlich genutzt.

#### St. Markus:

Kirche: wöchentlich eine Sonntagsmesse, eine Werktags-Messe, gelegentlich Andachten (z.B. in der Fastenzeit Kreuzwege) und zusätzliche Gottesdienste

Pfarrheim/Unterkirche: genutzt von den Gruppierungen der Gemeinde z.B. Kommunionkinder, Firmlinge, Kirchenchor, Männergemeinschaft, Senioren, Frauen, Messdiener; außerdem größter Versammlungsraum der gesamten Pfarrei, z.B. für gemeinsame Konstituierung aller Gemeindeausschüsse oder andere offizielle Anlässe wie Besuche aus Speyer o.Ä., gelegentlich privat vermietet

Katholische Kindertagesstätte: zwei Gruppen, 45 Kinder, alle Plätze belegt

#### Bruchmühlbach:

Kirche: eine Sonntagsmesse und eine Werktagsmesse (in der Heizperiode Werktags-Messe im Pfarrheim), gelegentlich Andachten, Gebetsstunden, Sterbeämter, Trauerfeiern (für den alten Friedhof) und andere Sondergottesdienste, Konzerte des Kirchenchores, des Musikvereins und der TONados

Pfarrheim/Unterkirche: zahlreiche Kinder- und Jugendgruppen (KjG), Kirchenchor, in der Heizperiode Werktags-Messe, immer wieder besondere Veranstaltungen der Gemeinde und ihrer Gruppierungen (Chor, Messdiener, Jugend, Sternsinger, Kindergottesdienste, Gemeindefest), Kommunion- und Firmvorbereitung, gelegentlich privat vermietet

Ehemaliges Pfarrhaus: Erdgeschoss und etwa die Hälfte des Kellergeschosses vermietet, im Keller mehrere Lagerräume

#### Hauptstuhl:

Kirche: eine Sonntagsmesse und eine Werktagsmesse sowie gelegentlich zusätzliche Gottesdienste

Pfarrheim: im Winter Werktagsgottesdienste, Aufbewahrung der Krippenfiguren und der Sternsingergewänder, Sitzungen, Frühschichten, Kommunionvorbereitung, Gemeindefest, Osterfrühstück

#### Kindsbach:

Kirche: eine Sonntagsmesse und eine Werktagsmesse sowie gelegentlich zusätzliche Gottesdienste, Konzerte der Kolpingkapelle und des Ökumenischen Kirchenchores

Pfarrheim: vier Gruppenräume für Messdiener, Frauen, Kolping, Kolpingjugend und Kommunionkinder, ein großer Saal für Sitzungen, Versammlungen, Umtrunk z.B. beim Kommunionjubiläum, an Mariä Heimsuchung, an Maria Himmelfahrt, gelegentlich private Vermietung

#### Mittelbrunn:

Kirche: jeden Samstag Vorabendmesse, gelegentlich Taufen, Hochzeiten, Sterbeämter, Andachten und andere besondere Gottesdienste

Kein eigenes Pfarrheim, Mitbenutzung des Dorfgemeinschaftshauses (Sitzungen, Gemeindefest, Kommunionvorbereitung u.a.) und des evangelischen Gustav-Adolph-Hauses (Sternsinger, Firmvorbereitung, ökumenische Bibelgespräche u.a.)

### 1.5.4. Gebäude, die wir abgeben könnten bzw. die in der Diskussion stehen

#### -Bauträgerschaft der katholischen KiTa

Die Pfarrei Landstuhl – Heiliger Namen Jesu ist Träger einer Kindertagesstätte in Landstuhl im Stadtteil Atzel. (In Kindsbach ist der Elisabethenverein Träger der Kindertagesstätte.) Die Bauträgerschaft dieser

Kita liegt bei der Kirchenstiftung Landstuhl – St. Markus. Das langfristige Ziel unserer Diözese ist es, die Bauträgerschaften unserer Kitas an die Kommune abzugeben bei Beibehaltung der Betriebsträgerschaft. In Kindsbach ist dies vor einigen Jahren gut gelungen. 2020 wurde ein Vertrag mit der Stadt Landstuhl abgeschlossen, in dem diese die Bauträgerschaft der katholischen Kita St. Markus übernommen hat.

#### -Simultankirche Vogelbach

Die Kirche in Vogelbach ist ein sogenanntes „uneigentliches Simultaneum“. Die ehemals katholische Kirche ist seit der Reformation im verbrieften Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde Vogelbach. Seit rund 270 Jahren ist der katholischen Gemeinde das Simultanrecht zugesprochen. Das bedeutet, dass uns ein gewisses Nutzungsrecht zugestanden wird. Dafür müssen wir aber auch die Hälfte aller Betriebs- und Instandhaltungskosten tragen. Zugleich wird uns jedoch kaum ein Mitspracherecht bei kostenträchtigen Maßnahmen und Entscheidungen gewährt. Hohe Rechnungen kommen nicht selten Jahre später und wir müssen bezahlen, ohne bei Planung und Durchführung der Maßnahme beteiligt gewesen zu sein. In den letzten Jahren hat sich die Nutzung der Kirche durch unsere Gemeinde immer mehr verringert. Derzeit halten wir dort in der Sommerzeit (von April bis Oktober) wöchentlich eine Werktagsmesse mit ca. 10 – 15 Teilnehmern. Sonn- bzw. Feiertagsmessen gibt es in Vogelbach nur am ersten Weihnachtsfeiertag, am Ostermontag, am Patrozinium und am Pfingstmontag. Der jährliche finanzielle Aufwand für uns liegt bei etwa 5.000,- Euro. Hinzu kommt die anteilige Beteiligung bei substanzerhaltenden Maßnahmen dieses Kulturdenkmals (z.B. 2015 verhältnismäßig kleine Maßnahme am Turm für 11.000,- Euro, für uns anteilig 5.500,- Euro). So wurde schon vor einigen Jahren über einen Ausstieg aus diesem uneigentlichen Simultaneum diskutiert.

Inzwischen sind wir zum 1.1.2022 aus der Simultankirche in Vogelbach ausgestiegen.

Auf Wunsch der Gläubigen können wir auch weiterhin nach Absprache Taufen und Hochzeiten in dieser Kirche halten. Die entsprechenden Interessenten müssen sich dann finanziell mit der evangelischen Gemeinde einigen.

## **2. Umsetzung von Standards in den drei Grunddiensten Katechese, Liturgie und Caritas sowie im Bereich der Ökumene**

Der Pfarreirat hat in seiner konstituierenden Sitzung 4 Sachausschüsse gebildet für die drei Grunddienste sowie für Ökumene. Den Vorsitz hat jeweils ein Mitglied des Pastoralteams, welches für diesen Bereich zuständig ist, und zwar für Katechese Pfarrer Andreas König, für Liturgie Pfarrer Jörg Stengel, für Caritas Pfarrer Klaus Sutter und für Ökumene Gemeindefereferentin Meyer-Kuhn.

### **2.1. Katechese**

Katechese als Glaubensweitergabe und Gespräch über den Glauben ist ein ganz wichtiges Element unserer Arbeit. Sie erfolgt in der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente aber auch in verschiedenen anderen Bereichen unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

#### Taufkatechese:

Bei der Kindertaufe geht immer ein individuelles Gespräch des Taufspenders mit der Familie des Täuflings voraus. Da wir in unserer Pfarrei gegenwärtig noch relativ viele Taufspender haben, können wir auf Wunsch der Tauffamilie noch sehr flexibel Terminabsprachen gestalten: in einer Sonntagsmesse oder als eigener Taufgottesdienst. Dadurch haben wir auch eine ganze Reihe Taufen von Kindern, die nicht in unserer Pfarrei wohnen und von auswärts zu uns kommen. Eine gemeinsame Taufelternkatechese gibt es in unserer Pfarrei bis jetzt noch nicht.

Erwachsenentaufen, die wir immer wieder mal haben, werden vom entsprechenden Taufspender individuell und ausführlich vorbereitet. In seltenen Fällen wurden auch mal zwei Katechumenen gemeinsam unterrichtet. Bei der Erwachsenentaufe werden in aller Regel im gleichen Gottesdienst auch die Sakramente der Firmung und der Eucharistie gespendet.

Auch Konversionen und Rekonziliationen werden bisher individuell betreut und katechetisch begleitet, da diese immer einzeln an uns herantreten. Wir regen hier ein entsprechendes Angebot auf Diözesan- oder Dekanatsebene an, wie dies bei der Erwachsenenfirmvorbereitung seit 2023 geschieht.

#### Katechese in unseren Kindertagesstätten:

In unseren beiden katholischen Kitas wird sehr viel katechetische Arbeit geleistet, zum großen Teil durch unsere pädagogischen Fachkräfte, aber immer wieder auch unterstützt durch die Mitglieder des Pastoralteams bei Gottesdiensten sowie bei Besuchen in der Kita.

#### Erstkommunionkatechese:

Ein wichtiges Feld unserer katechetischen Arbeit ist die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion, wobei in diesem Zusammenhang auch die Beichtvorbereitung und die Erstbeichte erfolgt. Zu Beginn des Schuljahres, in der Regel im September, gehen die Mitglieder des Pastoralteams in den katholischen Religionsunterricht der dritten Klassen unserer fünf Grundschulen und laden dort die Kinder zur Erstkommunionvorbereitung ein. So gibt es auch einen gewissen Mindestkontakt zu unseren Grundschulen und zu den Lehrkräften, die katholische Religion unterrichten. In der Regel Anfang Oktober sind dann die Anmeldetermine, zu denen die Kinder gemeinsam mit Erziehungsberechtigten kommen. Da unsere Pfarrei aus sieben Gemeinden besteht, gibt es auch sieben Anmeldetermine, in jeder Gemeinde einen, wobei man nicht an den Termin der eigenen Gemeinde gebunden ist. Im November sind dann die ersten Elternabende.

Im Advent beginnt der wöchentliche Kommunionunterricht. Er besteht aus 12 katechetischen Einheiten mit den Themen: Gott, Jesus, Kirche mit Kirchenführung, Sakramente, Beichtvorbereitung Teil 1, Beichtvorbereitung Teil 2, Erstbeichte, Bibel, Wortgottesdienst, Wandlung, Kommunion und Ostern mit einem Osterfilm für Kinder. Der Kommunionunterricht findet in den einzelnen Gemeinden vor der Werktagsmesse statt. Einmal im Monat (in den vier Monaten Dezember, Januar, Februar und März) gehen die Kinder anschließend mit in die Werktagsmesse, die als Kindergottesdienst gestaltet wird. Der Kommunionunterricht wird in der Regel von den Mitgliedern des Pastoralteams gehalten. Die Mitarbeit von Eltern ist dabei erwünscht.

Zugleich gibt es eine ganze Reihe besondere Gottesdienstangebote für Kinder, die von Kommunionkindern aber auch anderen Kindern genutzt werden: Kindergebetstunde beim Großem Gebet am Christkönigssonntag, Kindergottesdienste im Advent, Kinderkrippenfeiern am Heiligen Abend (mit einer ganzen Reihe von Krippenspielproben), Sternsingeraussendungs- und -dankgottesdienste, monatliche Kindergottesdienste in Bruchmühlbach, Kinderkirche in Landstuhl, Kindergottesdienst am Aschermittwoch, Mitgestaltung durch die Kommunionkinder am Gründonnerstag, Kindergottesdienst am Karfreitag.

Als freiwilliges Angebot bieten wir jedes Jahr einen zweitägigen Besinnungstag für Kommunionkinder und deren Eltern auf Maria Rosenberg an. Er konnte bisher jedes Jahr stattfinden. Die Gesamtteilnehmerzahl lagen zwischen 8 (Coroanzeit) und 24.

Die Erstkommuniongottesdienste selbst finden klassisch am Weißen Sonntag statt, nach Absprache in den verschiedenen Kirchen zu unterschiedlichen Uhrzeiten, bisweilen auch am Samstag in der Vorabendmesse. Am zweiten Elternabend findet die ausführliche Vorbesprechung der letzten Vorbereitungsphase sowie des Erstkommuniongottesdienstes statt. In unserer Pfarrei gibt es je nach Anzahl der Kinder 4 oder 5 Erstkommuniongottesdienste in verschiedenen Kirchen. Aber alle diese Gottesdienste haben das gleiche Thema und es werden die gleichen Lieder gesungen. Für die Vorbereitung zuständig ist ein Arbeitskreis, zu dem jede Gemeinde bis zu zwei Mitglieder (Eltern der Kommunionkinder) entsenden darf. Auch in die Unterrichtsstunden und in die Proben sind die Eltern der Kinder mit eingebunden. Am Montag nach dem Weißen Sonntag findet ein gemeinsamer Dankgottesdienst in der Hauptkirche statt.

Nach der Erstkommunion sind die Kinder herzlich eingeladen, sich weiterhin in der Gemeinde zu engagieren, beim Messdienen, in einer Kindergruppe, beim Sternsingen, bei Kindergottesdiensten, beim Krippenspiel oder ähnlichem.

#### Katechese im Religionsunterricht:

Ein wichtiges Feld der Katechese ist der Religionsunterricht an den Schulen. Unsere Gemeindereferentin unterrichtet an der Grundschule in Kindsbach. Besonderen Kontakt haben wir zu den beiden Schulen in kirchlicher Trägerschaft, der St. Katharina Realschule und der Nikolaus von Weis Schule, mit denen wir regelmäßig gemeinsame Gottesdienste gestalten.

#### Firmkatechese:

In jedem zweiten Jahr wird in unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung gespendet. Die Jugendlichen, die sich im entsprechenden Alter befinden, werden rechtzeitig persönlich angeschrieben und eingeladen. Wie bei der Erstkommunion so gibt es auch hier sieben Anmeldetermine, in jeder Gemeinde einen. An der Firmvorbereitung sind alle Mitglieder des Pastoralteams mit Wahlpflichtangeboten beteiligt. Die Firmvorbereitung erfolgt entweder in zwei Samstagen (wobei vier Samstage zur Auswahl stehen) oder in acht Gruppenstunden. Man kann auch ein Mischmodell wählen (ein Samstag und vier Gruppenstunden). Außerdem muss jeder Firmling aus einer Vielzahl von verschiedenen liturgischen, katechetischen, caritativen oder sonstigen Angeboten mindestens zwei auswählen und dabei mitmachen. Auch eine Beichte bzw. ein Einzelgespräch mit einem Priester ist Bestandteil unserer Firmvorbereitung.

Immer wieder kommen auch Menschen, die sich zur Erwachsenefirmung anmelden, die jedes Jahr im November in Speyer stattfindet. Bisher erfolgte die Vorbereitung sehr individuell. Da kam es schon mal vor, dass eine Interessentin die Vorbereitung fast ganz abgeschlossen hatte und dann kam ein weiterer neuer Interessent dazu. So sind wir gerade in diesem Bereich sehr froh über die zentralen Vorbereitungsangebote unseres Bistums seit dem Jahr 2023.

#### Ehevorbereitung:

Die Ehevorbereitung erfolgt in unserer Pfarrei individuell durch den trauenden Priester in mindestens zwei Gesprächen. Auf die entsprechenden Angebote der Diözese in diesem Bereich wird verwiesen in mündlicher und schriftlicher Form.

#### Bibelgespräche:

In unserer Pfarrei gibt es einen Bibelkreis, der sich monatlich trifft und zu dem alle herzlich eingeladen sind. Ausgehend vom Sonntagsevangelium sprechen wir über unseren Glauben und tauschen uns über unser religiöses Leben aus.

### Erwachsenenbildung:

Die Erwachsenenbildung erfolgt im Wesentlichen über die beiden Kolpingsfamilien Landstuhl und Kindsbach, die immer wieder zu interessanten Vorträgen einladen.

## **2.2. Liturgie**

Der abgedruckte Gottesdienstplan spiegelt die Festlegungen der Pfarreirates ab 1.5.2024 wider (ab der Pensionierung von Pfarrer Klaus Sutter).

Ein wesentliches Element einer christlichen Gemeinde ist die Liturgie. Die Gläubigen treffen sich zur Feier von Gottesdiensten und zum gemeinsamen Gebet.

Der 2023 gewählte Pfarreirat wird sich zukünftig mit der Frage beschäftigen, wie neben dem priesterlichen Dienst auch alternative Angebote gottesdienstlicher Formen ihren Platz in der Liturgie einnehmen können. Hier wird eine Chance gesehen, auch Menschen für unsere Gemeinschaft zu gewinnen, die alternative Formen suchen. Interessierte Engagierte erhalten die Möglichkeit, sich bei solchen Aufgaben einzubringen, ggf. sich zu qualifizieren und dies in der Praxis umzusetzen.

### **Gottesdienst-Plan der Pfarrei Landstuhl-Heiliger Namen Jesu, Stand 1.5.2024**

Voraussetzung: 1 Leitender Pfarrer

1 Kooperator

1 Ruhestandspriester, der regelmäßig zu Aushilfen bzw. Mithilfen bereit ist

1 Gemeindereferentin (0,5 Stelle)

#### 1. Sonntag

Gottesdienstzeiten:

- Heilig Geist: in der Regel jeden Sonntag um 10.30 Uhr (nur ganz wenige Ausnahmen, z.B. Ostersonntag, da Osternacht in Heilig Geist, Weißer Sonntag eigene Regelung, Sonntag nach Fronleichnam, Großes Gebet: Ort rotiert, Gemeindefest in St. Andreas)
- St. Andreas: jeden Sonntag um 18.00 Uhr (Das ist nur möglich, da unsere Nachbarpfarreien Queidersbach und Ramstein dabei mithelfen. Es ist die einzige regelmäßige Sonntagabendmesse für einen größeren Umkreis.)
- Mittelbrunn: jeden zweiten Samstag um 19.00 Uhr Vorabendmesse
- St. Markus: jeden zweiten Sonntag um 10.30 Uhr
- Hauptstuhl: jeden zweiten Samstag um 17.30 Uhr Vorabendmesse
- Bruchmühlbach: jeden zweiten Sonntag um 10.00 Uhr
- Kindsbach: Vorabendmesse an jedem zweiten Samstag um 18.00 Uhr, an jedem zweiten Sonntag um 9.00 Uhr, gelegentlich auf Antrag auch Sonntagsmessen um 10.30 Uhr
- In der Krankenhauskapelle wird jeden Samstag um 17.30 Uhr die heilige Messe gefeiert.

## 2. Werktag

Montag: nur in Ausnahmefällen (Kerwemontage oder Hochfeste)

Dienstag: 18.00 Uhr Heilig Geist

Mittwoch: 18.00 Uhr Kindsbach, 19.00 Uhr St. Markus

Donnerstag: 17.30 Uhr Krankenhaus, 18.00 Uhr Bruchmühlbach

Freitag: 10.00 Uhr Altenheim Landstuhl, 18.00 Uhr Hauptstuhl; am letzten Freitag im Monat 18.00 Uhr Verstorbenen-Gedenkgottesdienst in Heilig Geist, dann Hauptstuhl bereits um 9.00 Uhr, am Herz-Jesu-Freitag 9.00 Uhr Heilig Geist

In unseren drei weltlichen Altenheimen (Bruchmühlbach, Kindsbach und Vogelbach) ist einmal im Monat Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung.

## 3. Hochfeste

### 3.1. Weihnachten

24.12.:

14.00 Uhr Seniorenresidenz in Kindsbach

15.00 Uhr Familienkrippenfeier in Bruchmühlbach

16.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Heilig Geist

16.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Kindsbach

17.00 Uhr Familiengottesdienst in Bruchmühlbach

21.00 Uhr Christmette in Hauptstuhl

22.00 Uhr Christmette in Kindsbach

22.00 Uhr Christmette in St. Markus

24.00 Uhr Mitternachtsmesse in St. Andreas

25.12.:

9.00 Uhr Krankenhaus

10.30 Uhr Heilig Geist

10.30 Uhr Mittelbrunn

17.00 Uhr (am Sonntag 17.15 Uhr) Vesper in St. Andreas

26.12.:

9.00 Uhr Kindsbach

9.00 Uhr Hauptstuhl

10.30 Uhr St. Andreas, außer wenn der 25. oder der 26. ein Sonntag ist, dann 10.30 Uhr Heilig Geist

10.30 Uhr Bruchmühlbach

10.30 Uhr St. Markus

### 3.2. Triduum + Ostern

Gründonnerstag:

19.00 Uhr zentraler Gottesdienst für die ganze Pfarrei in Heilig Geist

21.00 Uhr Ölbergstunde gestaltet von der Kolpingsfamilie in Kindsbach

Karfreitag:

10.00 Uhr Kinderkreuzweg (Der Ort wechselt.)

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie in Heilig Geist

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie in Kindsbach

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie in Bruchmühlbach oder Hauptstuhl (jährlicher Wechsel)

17.00 Uhr Karfreitagsliturgie in Mittelbrunn

Karsamstag:

21.00 Uhr „halbzentrale“ Osternacht in Heilig Geist

21.00 Uhr zweite Osternacht im Wechsel zwischen Kindsbach, St. Markus und Bruchmühlbach

Ostersonntag:

6.00 Uhr Hauptstuhl

9.00 Uhr Krankenhaus

9.00 Uhr Kindsbach (falls keine Osternacht) bzw. 9.00 Uhr Bruchmühlbach (falls Osternacht in Kindsbach)

10.30 Uhr Mittelbrunn

10.30 Uhr St. Markus (falls keine Osternacht) bzw. 10.30 Uhr Bruchmühlbach (falls Osternacht in St. Markus)

17.15 Uhr Vesper in St. Andreas

18.00 Uhr Abendmesse in St. Andreas

Ostermontag:

9.00 Uhr Bruchmühlbach

9.00 Uhr Kindsbach

10.30 Uhr Heilig Geist

10.30 Uhr St. Markus

### 3.3. Fronleichnam

Am Vorabend: 18.00 Uhr Heilig Geist, 19.00 Uhr St. Markus

Am Fronleichnamstag:

9.30 Uhr Kindsbach bzw. 10.30 Uhr Mittelbrunn Messe, Prozession und Gemeindefest (im jährlichen Wechsel)

9.30 Uhr Hauptstuhl bzw. 10.00 Uhr Bruchmühlbach Messe, Prozession und Gemeindefest (im jährlichen Wechsel)

Am Sonntag nach Fronleichnam:

Vorabendmessen um 17.30 Uhr im Krankenhaus und um 18.00 Uhr in Heilig Geist

9.30 Uhr Hauptstuhl bzw. 10.00 Uhr Bruchmühlbach Messe, Prozession und Gemeindefest (im jährlichen Wechsel)

9.30 Uhr Kindsbach bzw. 10.30 Uhr Mittelbrunn Messe, Prozession und Gemeindefest (im jährlichen Wechsel)

### 3.4. Christi Himmelfahrt und Bittprozessionen

Am Dienstag vor Christi Himmelfahrt: 18.00 Uhr Kindsbach: Messe + Bittprozession

Am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt: 17.30 Uhr Krankenhaus, 18.00 Uhr Kindsbach und 19.00 Uhr St. Markus Vorabendmessen

Am Feiertag selbst: 9.00 Uhr Hauptstuhl, 10.30 Uhr Bruchmühlbach, 10.30 Uhr Heilig Geist bzw. an der Grillhütte im Wald (mitgestaltet von der Kolpingsfamilie)

### 3.5. Pfingsten

Pfingstsamstag: 17.30 Uhr Krankenhaus, 19.00 Uhr Mittelbrunn

Pfingstsonntag: 10.30 Uhr zentrale Messe für die ganze Pfarrei in Heilig Geist (Patrozinium), anschließend Gemeindefest, 18.00 Uhr Abendmesse in St. Andreas

Pfingstmontag: 9.00 Uhr Kindsbach, 9.00 Uhr Hauptstuhl, 10.30 Uhr St. Markus, 10.30 Uhr Bruchmühlbach

### 3.6. Allerheiligen (1.11.)

Es ist uns wichtig, an Allerheiligen auf allen sieben Friedhöfen unserer Pfarrei für unsere Verstorbenen zu beten und die Gräber zu segnen. Deshalb ist die zweite 10.30 Uhr Messe an diesem Tag ausnahmsweise in Hauptstuhl und direkt im Anschluss daran findet die Friedhofsandacht mit Gräbersegnung statt. In Mittelbrunn um 14.00 Uhr sowie in Landstuhl und Kindsbach sind jeweils um 15.00 Uhr Friedhofsandachten mit Gräbersegnung. In Bruchmühlbach ist die Andacht um 15.00 Uhr in der Kirche. Anschließend werden auf den drei Friedhöfen in Bruchmühlbach und in Vogelbach die Gräber gesegnet.

### Bestandsaufnahme: Vorhandene Gottesdienste außer der Eucharistiefeier

Die folgende Aufstellung soll festhalten, welche Gottesdienstformen *außer der Eucharistiefeier* in unseren jeweiligen Gemeinden schon existieren.

1. Gemeinde St. Andreas, Landstuhl:
  - Monatliches Abendlob
  - Totengebet bei Sterbefällen
  - Maiandacht(en)
  - Rosenkranzandacht(en)
  - Vesper an Weihnachten und Ostern
  
2. Gemeinde Hl. Geist, Landstuhl:
  - Totengebet bei Sterbefällen
  - Aschermittwochsgottesdienst für Kinder (mit Aschenkreuz)
  - Verschiedene ökumenische Schulgottesdienste (ggf. auch in der prot. Stadtkirche)

- Kurzandachten in der Alten Kapelle (Advent und Fastenzeit)
  - Einschulungsgottesdienst der 5. Klassen der Realschule St. Katharina
  - Kinderkrippenfeier an Heiligabend
  - Monatliche eucharistische Anbetung im Anschluss an die Werktagsmesse (ca. 30 Minuten)
3. Gemeinde St. Markus, Landstuhl:
- Totengebet bei Sterbefällen
  - Maiandacht(en)
  - Kreuzwegandacht(en)
  - Rosenkranzandacht(en)
  - Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder der Kita
  - Abschlussgottesdienst der 4. Klassen
  - Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler (ökumenisch)
4. Gemeinde Mariä Heimsuchung, Kindsbach
- Totengebet bei Sterbefällen
  - Aussendungsgottesdienst / Andacht der Sternsinger (im Januar)
  - Wortgottesdienst im Kita (Karwoche)
  - Rasper-Andacht am Karsamstag auf dem Friedhof mit den Messdienern
  - Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder der Kita
  - Abschlussgottesdienst der 4. Klassen
  - Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler (ökumenisch)
  - Adventsgottesdienst in der Kita
  - Kinderkrippenfeier an Heiligabend
  - Andachten der Kolpingsfamilie (Adventliche Besinnung, Ölbergandacht, Maiandacht)
  - Monatliche eucharistische Anbetung im Anschluss an die Werktagsmesse (ca. 30 Minuten)
5. Gemeinde St. Maria Magdalena, Bruchmühlbach mit St. Philippus und Jakobus, Vogelbach
- Totengebet bei Sterbefällen
  - Rosenkranzgebet
  - Frühschichten (Frauenkreis)
  - gelegentlich separater Kindergottesdienst parallel zum Wortgottesdienst der Sonntagsmesse
  - Sternsinger-Aussendungsgottesdienst
  - KjG-Freizeitgottesdienst
  - KjG-Chillout-Abend (besinnlicher Teil)
  - St. Martinsfeiern in Bruchmühlbach und Vogelbach (KjG)
  - regelmäßig Rosenkranz vor der Werktagsmesse (Vogelbach)
  - Taizé-Andachten
  - Kreuzwegandachten
  - Maiandacht(en)
  - im Wechsel: Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
  - im Wechsel: Ökumenisches Adventsgebet
  - monatliche Wortgottesdienste mit Kommunionfeier in den Altenheimen Bruchmühlbach und Vogelbach
6. Gemeinde St. Ägidius, Hauptstuhl
- regelmäßig Rosenkranz / Kreuzweg / Maiandacht vor der Werktagsmesse
  - Totengebet bei Sterbefällen
  - Abschluss der Maiandachten, beginnend an der Grotte im Pfarrgarten
  - Aussendung der Sternsinger
  - 7 Spätschichten im Jahr mit anschl. Abendimbiss
  - alle 5 Jahre Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
  - im Wechsel: Ökumenisches Adventsgebet
7. Gemeinde St. Josef, Mittelbrunn
- Totengebet bei Sterbefällen
  - Abschlussgottesdienst der jährlichen Ökumenischen Bibelwoche
  - Eröffnung der Maiandachten

- Oktoberrosenkranz (unregelmäßig, je nach Möglichkeit)
  - Bittprozession
8. Gemeindeübergreifende Gottesdienste, bzw. Gottesdienste an wechselnden Orten
- Wortgottesdienst zum Abschluss des jährlichen Kinderbibeltages
  - Kinderkreuzweg am Karfreitag an wechselnden Orten
  - Reha-Gottesdienst abwechselnd mit Werkstätten, jeweils September (ökumenisch)
  - Hungermarsch-Eröffnungsgottesdienst (meistens Oktober)
  - St. Martins-Gottesdienste im November (verschiedene Orte, mehrfach)
  - Betstunde beim zentralen Großen Gebet mit Kindergottesdienstteam (am Christkönigssonntag)
  - Betstunde der Frauen beim zentralen Großen Gebet (am Christkönigssonntag)
  - Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
  - Verschiedene nicht regelmäßige Gottesdienste n.V. (z.B. Einsegnungsgottesdienst im renovierten „Alten Pfarrheim“ Kindsbach; Ökumenischer Gottesdienst mit frz. Partnergemeinde; ...)
  - Ökumenische Gottesdienste nach Anlass (Pfingstmontag, Jubiläen...)
  - Friedhofsandachten mit Gräbersegnung an Allerheiligen (überall)

### **2.3. Caritas**

Ein wichtiger Grunddienst des christlichen Handelns ist die Caritas, die Hilfe für Menschen in Not. Hier geschieht sehr viel ohne große Worte im Sinne der Nachbarschaftshilfe. Das Pfarrbüro hält Lebensmittelgutscheine bereit für Bedürftige. In den einzelnen Gemeinden unserer Pfarrei gibt es verschiedene Ehrenamtliche, die sich unterschiedlich stark engagieren bei Besuchen zu Geburtstagen, im Krankenhaus sowie in unseren vier Altenheimen. Die Landstuhler Frauen, die beiden Kolpingsfamilien (Landstuhl und Kindsbach) und die KJG in Bruchmühlbach machen immer wieder Aktionen und Veranstaltungen, deren Erlöse für soziale Zwecke und Einrichtungen gespendet werden.

Gerade in Landstuhl gibt es eine ganze Reihe kirchlicher und auch nichtkirchlicher sozialer Einrichtungen, mit denen wir mehr oder weniger intensiv zusammenarbeiten:

Bei den Einrichtungen der Behindertenhilfe gibt es ein jährliches Sommerfest, bei dem unsere Gemeindeferentin beim Gottesdienst mitbeteiligt ist. Auch macht sie in den Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung gelegentliche Angebote. Mit der Förderschule des Ökumenischen Gemeinschaftswerkes arbeiten die Pfarrer zusammen, wenn Kinder dieser Schule bei uns zur Erstkommunion und zur Firmung gehen.

Beim Kinderheim in kirchlicher Trägerschaft waren wir beim jährlichen Sommerfest beim Gottesdienst engagiert. Seit der Corona – Pandemie findet dies nicht mehr statt.

Mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) sind wir durch ein Mitglied unseres Pfarreirates personell eng verbunden. Der SkF erhält immer wieder Spenden, z.B. von der Kolpingsfamilie Landstuhl oder von den Landstuhler Frauen. Bei jeder Firmvorbereitung machen die Mitarbeiterinnen des SkF ein Wahlpflichtangebot für Firmlinge, welches jedes Mal auch genutzt wird.

Für die Tafel, welche Lebensmittel für Bedürftige ausgibt, wird in der Heilig Geist Kirche ganzjährig gesammelt (Lebensmittelkorb am Eingang) in den anderen Kirchen unserer Pfarrei alljährlich bei der Weihnachtsaktion. In der Regel sind wir beim jährlichen Empfang der Tafel im Advent als Unterstützer mit dabei. Auch die Tafel macht bei jeder Firmvorbereitung ein Wahlpflichtangebot, welches von den Firmlingen gut angenommen wird. Die Kolpingsfamilie Landstuhl hat mit einer größeren Spende den Kauf eines neuen Fahrzeugs der Tafel unterstützt.

Im Krankenhaus wirkt Pfarrer Sutter als Klinikseelsorger. Da er zugleich auch Kooperator in der Pfarrei ist, haben wir hier eine gute Vernetzung. Er bietet auch regelmäßig eine Veranstaltung für Firmlinge im Krankenhaus als Wahlpflichtangebot an. Pfarrer Sutter ist unter anderem auch bei der wöchentlichen Palliativsitzung dabei, wo Menschen im Blick sind, die austherapiert sind und nur noch Schmerzbehandlung erhalten.

Neben dem Krankenhaus haben wir seit einigen Jahren ein Hospiz in Trägerschaft des DRK, von welchem die Priester unserer Pfarrei immer wieder angefragt werden, vor allen bei Krankensalbungen.

In Landstuhl gibt es eine Stiftung krebskranker Kinder, die von einem Mitglied unserer Pfarrei geleitet wird und für die unsere Gruppierungen immer wieder spenden.

In unseren vier Altenheimen sind wir regelmäßig durch Gottesdienste präsent und stehen dabei natürlich auch für Gespräche zur Verfügung. Im katholischen Altenheim in Landstuhl ist jeden Freitag heilige Messe, jeden Mittwoch Wortgottesdienst bzw. Andacht und jeden Sonntag die Fernsehübertragung eines Gottesdienstes. In unseren drei anderen Altenheimen feiern wir einmal im Monat einen Wortgottesdienst (in Kindsbach und in Bruchmühlbach mit Kommunionausteilung). Zuständig für die Seniorenresidenz in Kindsbach ist unsere Gemeindeferentin, für Bruchmühlbach und für Vogelbach jeweils eine ehrenamtliche Frau aus der Gemeinde.

In unserer Pfarrei gibt es den St. Johannisverein. Ein Mitglied des Pastoralteams ist kraft Amtes Mitglied im Vorstand. Im Augenblick ist das Pfarrer Jörg Stengel. Der St. Johannisverein ist ein Krankenpflegeverein, der am 19. Februar 1854 gegründet wurde und somit bereits über 160 Jahre besteht! Die Elisabethenvereine Kindsbach, Bruchmühlbach und Hauptstuhl sind mit dem St. Johannisverein e.V. Landstuhl seit 2021 verschmolzen. Damit ist der St. Johannisverein e.V. Landstuhl nunmehr für das gesamte Gebiet der Pfarrei Hl. Name Jesu Landstuhl zuständig. Der St. Johannisverein Landstuhl stellt seine kompletten Mitgliedsbeiträge der Ökumenischen Sozialstation Westpfalz e.V. mit Sitz in Landstuhl zur Verfügung. Als Gegenleistung erhalten alle Mitglieder des St. Johannisvereins einen Nachlass bei Inanspruchnahme der Pflegeleistungen der Ökumenischen Sozialstation Westpfalz auf die ungedeckten Kosten.

## **2.4. Ökumene**

Auf dem Gebiet der katholischen Pfarrei Landstuhl Heiliger Namen Jesu befinden sich vier evangelische Pfarrämter: Landstuhl – Stadt mit Kindsbach, Landstuhl – Atzel mit zwei Dörfern, die katholischerseits zur Pfarrei Queidersbach gehören, Mittelbrunn mit mehreren Dörfern, die katholischerseits zu den Pfarreien Queidersbach bzw. Martinshöhe gehören, und Bruchmühlbach mit Vogelbach und Hauptstuhl. Die evangelische Gemeinde Bruchmühlbach soll mittelfristig aufgelöst und aufgeteilt werden und wird somit als ökumenischer Partner wegfallen.

Zu allen vier Pfarrämtern mit den entsprechenden Gemeinden, die auf unserem Gebiet liegen, haben wir ein gutes und freundschaftliches Verhältnis. Es gibt eine ganze Reihe sowohl regelmäßiger als auch gelegentlicher ökumenischer Gottesdienste, die unter 1.3.7. ausführlich aufgelistet werden. Erwähnenswert sind besonders die beiden ökumenischen Kirchenchöre (in Kindsbach und in Hauptstuhl) und die ökumenische Bibelwoche in Mittelbrunn. In Hauptstuhl ist bei der Fronleichnamsprozession jedes Jahr der erste Altar in der evangelischen Kirche.

Die Hauptamtlichen treffen sich in jedem zweiten Jahr zu einer gemeinsamen Teambesprechung im Wechsel im katholischen Pfarramt bzw. in einem der evangelischen Pfarrheime. Diese Treffen dienen dem besseren Kennenlernen, dem gemeinsamen Austausch sowie auch der gegenseitigen Einladung zu Gemeindefesten und anderen besonderen Ereignissen. Für die vielen gemeinsamen Gottesdienste und Aktivitäten gibt es eigene Vorbereitungstreffen der jeweils Beteiligten.

### **3. Visionen**

Anmerkung: Alle Ausführungen in Punkt drei beziehen sich auf den Stand der Jahre 2018/2019.

Im dritten Teil des Pastoralen Konzeptes sind Visionen vorgesehen.

Erscheint es angesichts der äußeren Umstände nicht absolut realitätsfremd, großartige Visionen und fantastische Zukunftsträume zu entwickeln?

Als wir mit unserem Pastoralen Konzept begannen, hatten wir in unserer Pfarrei ca. 7300 Katholiken (siehe 1.1.). Jetzt, sind es etwa 6850, also etwa 450 weniger. Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist ständig am Sinken. Ein großer Wunsch von uns allen ist es, dass sich in unserer Pfarrei Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wohl und beheimatet fühlen. Aber die Menschen in unseren Gremien und die, welche die Hauptarbeit in den Gemeinden vor Ort tragen, sind zum allergrößten Teil im fortgeschrittenen Alter.

Wie können wir in einer solchen Situation Visionen entwickeln, ohne uns sofort dem Vorwurf auszusetzen, von der Realität völlig abgehoben zu sein?

Die äußeren Umstände sowie die allgemeine kirchliche Großwetterlage zumindest in Deutschland bieten keine brauchbare Grundlage für halbwegs glaubwürdige Visionen. Auch unsere eigenen Kräfte, Möglichkeiten und Fähigkeiten erscheinen nicht allzu groß und geeignet zu sein. Wenn wir also wirklich Visionen entwickeln wollen, dann muss die Grundlage dazu eine ganz andere sein.

Wenn wir, als Einzelne, als Kirche, als Pfarrei, als christliche Gemeinden und Gemeinschaften eine Zukunft haben wollen, dann nur, wenn Jesus Christus immer mehr zur Mitte unseres Lebens und Handelns wird. Als für die neu entstehende Pfarrei Landstuhl ein neuer Name gesucht wurde, hat sich das Gremium für die Namensgebung ganz bewusst für den Namen „Heiliger Namen Jesu“ entschieden. Wir haben unsere Pfarrei nach Jesus benannt. Auf dieser Grundlage, in der Beziehung zu ihm, mit Blick auf ihn und unter seiner Führung wollen wir unsere Visionen entwickeln.

Keine andere Religion hängt so sehr an einer Person wie das Christentum an der Person von Jesus Christus. Er ist die Richtschnur unseres Lebens und der Maßstab unseres Handelns. Alles steht und fällt mit ihm. Nur er gibt unserem Leben einen Sinn, ein Ziel und eine Richtung. Durch seine Selbsthingabe am Kreuz und seine Auferstehung von den Toten schenkt er uns eine Zukunftsperspektive weit über unsere Welt hinaus. Dieses Leben, diese Hoffnung, die er uns schenkt, und diese Gemeinschaft mit ihm feiern wir in all unseren Gottesdiensten. Wir spüren dies am stärksten bei Beerdigungen und Sterbeämtern, wenn Menschen, die gerade einen lieben Angehörigen verloren haben, aus dem Glauben heraus Kraft und Trost erfahren dürfen. Dies ist zugleich auch der Punkt, an dem wir als Kirche auch in der heutigen Zeit am gefragtesten sind. Denn hier haben wir eine Botschaft (Gott schenkt ewiges Leben.), zu der es keine sinnvolle Alternative gibt. Wir erleben die Kraft dieses Glaubens umso stärker, je mehr der andere (z.B. der trauernde Angehörige) diesen Glauben teilt und selbst auch in ihm verwurzelt ist. Wir erfahren den Glauben an Jesus Christus als große Bereicherung und Sinnerfüllung für unser Leben, gerade auch in kritischen und schwierigen Situationen, aber nicht nur hier sondern im gesamten Leben.

Unsere Vision gründet in dem Wunsch, noch tiefer und stärker mit Jesus zu leben, als Einzelne und als Gemeinschaft, und dies auch nach außen hin sichtbar und spürbar werden zu lassen. Dabei blicken wir auf das Leben und Handeln Jesu, das uns immer mehr prägen und bestimmen soll. Jesus hat die Liebe Gottes zu den Menschen gebracht, gerade und in besonderer Weise zu denen, die am Rand der Gesellschaft standen, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte, um die alle einen großen Bogen gemacht haben. In der Heiligen Schrift finden wir eine ganze Fülle von Beispielen von solch typisch jesuanischem Verhalten und Handeln.

Da ist zum Beispiel Zachäus, der Oberzöllner von Jericho, der Kollaborateur mit der verhassten römischen Besatzungsmacht. Jesus geht auf ihn zu, er nimmt ihn an so wie er ist, mit all seinen Fehlern und Schwächen. Er ist sogar in seinem Haus zu Gast und isst mit ihm. Er schenkt ihm eine so große Liebe, dass Zachäus sich verwandelt, ein anderer, ein besserer Mensch wird. Da gibt es die stadtbekanntes Sünderin, die in das Haus des Pharisäers kommt, und die auf frischer Tat ertappte Ehebrecherin, beides Frauen, die in der damaligen Gesellschaft fest in einer negativen Schublade drin

waren und aus eigener Kraft keine Chance hatten, da wieder rauszukommen. Jesus nimmt sie an, wie sie sind mit ihrer schwierigen Vergangenheit und all ihren Sünden und Fehlern, und er schenkt ihnen dadurch Gottes Liebe und Vergebung und die Kraft zu einem Neuanfang. In den Evangelien begegnen uns viele Menschen, die allerlei Lasten mit sich herumschleppen, Verwundungen, Krankheiten, Sünden und Fehler, die bei Jesus Verständnis, Liebe und Heilung finden.

Im großartigen Gleichnis vom guten Vater und seinen beiden Söhnen schenkt uns Jesus ein fantastisches Gottesbild. Zu ihm dürfen wir immer wieder kommen, mit all unseren sichtbaren und unsichtbaren Verwundungen, Sünden, Fehlern und Mängeln. Er schickt uns nicht weg. Er ist immer für uns da und nimmt uns so an, wie wir sind. Diese Liebe Gottes, die sich in Jesus offenbart hat und immer wieder neu offenbart, dürfen wir an uns und in unserem Leben erfahren. Diese Erfahrung von Jesu liebevoller Zuneigung drängt uns, immer mehr aus seiner Gesinnung heraus zu leben und zu handeln, im Innenleben als christliche Glaubensgemeinschaft aber auch im Dasein für andere Menschen, besonders für die, für die sonst kaum Platz ist.

So haben wir unsere Vision als Ergebnis einer Klausurtagung im November 2018 in wenigen Sätzen kurz und prägnant formuliert:

#### Heiliger Namen Jesu: Wie du bist

Wir als Pfarrei Heiliger Namen Jesu möchten Jesus in die Mitte unseres Handelns stellen und uns von seinem Beispiel leiten lassen.

Er hat uns gezeigt, wie wir mit den Menschen umgehen sollen. Er hat ihre Bedürfnisse wahrgenommen, er ist auf sie zugegangen und hat sie akzeptiert, wie sie sind.

In diesem Sinne möchten wir eine lebendige, einladende und offene Gemeinde sein, die jedem die Zusage gibt: Du bist willkommen, so wie du bist.

### 3.0. **Konkrete Ziele und Maßnahmen**

Die großen Visionen einer Gemeinde, die mit Jesus Christus verbunden lebt und sich immer mehr an ihm orientiert, muss jetzt konkret werden in bestimmten Zielen und entsprechenden Maßnahmen. So haben wir im Pfarreirat gemeinsam in zwei moderierten Sitzungen die folgenden 11 Ziele mit dazu gehörenden Maßnahmen erarbeitet.

	Ziele	Maßnahmen	Redaktion
	Theologische Einführung		Pfr. Andreas König
	Formulierung der Vision als Zusammenfassung des Ergebnisses der Klausurtagung		Christine Lauer und Monika Jürgens
1	Wir möchten als Pfarrei verschiedene und vielfältige Gebets- und Gottesdienstformen fördern (persönliches und gemeinsames Beten)	Offene Kirchen, Anbetung, verschiedene Gottesdienstformen, Taize', Ökumene, Senioren	Pfr. Jörg Stengel und Liturgiekreis
2	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen bei uns einen Ort des Wohlfühlens und der Hilfe finden	Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	Gemeindereferentin Sybille Meyer-Kuhn und

			Engagierte in der Jugendarbeit
3	Wir wollen die Gemeinschaft der Pfarrei zusammenführen	"Zentrale" Aktivitäten (Beispiele)	Ulrike Goldhammer und Mitarbeiterinnen
4	Wir wollen die Gemeinden vor Ort stärken	"Gemeindefeste", ortsspezifische Traditionen	Pfr. Andreas König
5	Wir gehen auf die Menschen außerhalb unserer kirchlichen Räume zu	Alter Markt; Veranstaltungen für Kinder und Familien, Freizeiten	Christine Lauer
6	Wir verstärken unseren Auftritt in der Öffentlichkeit durch soziale Medien und Internet, den Pfarrbrief, Zeitung	Facebook, Homepage, Pfarrbrief	Johannes Heinz
7	Wir wollen Gruppierungen und Verbände in unserer Pfarrei stärken	Einbinden von Gruppen / Veranstaltungen in der Pfarrei, Wertschätzen von Hauptamtlichen (Gruppen sehen und wahrnehmen)	Fabian Geib
8	Wir vernetzen uns mit Vereinen und Gruppen der politischen Gemeinden	Kooperationen z.B. mit Musikvereinen und Feuerwehren	Matthias Donauer
9	Die Seelsorginnen und Seelsorger sollen Zeit für Einzelseelsorge haben - Wir nehmen uns Zeit	Einzelbegleitung	Pastoralteam
10	Wir suchen Ehrenamtliche zur Begleitung von Alten und Kranken in der Pfarrei	Wir finden wir diese Ehrenamtlichen? (Altenheim)	Pfr. Klaus Sutter und Caritasausschuss
11	Wir unterstützen / fördern / akzeptieren die Projekthaftigkeit in unserer Pfarrei	Gezielte Ansprache von potentiellen Teilnehmenden für einzelne Projekte; Ausbau von Kontakten, die bei Festen entstehen	Pfr. Andreas König

### 3.1. Thema: Vielfalt von Gottesdiensten

Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: „Die Zusammenkunft zur Feier der Eucharistie, der der Priester vorsteht, ist (...) die Mitte der Gemeinschaft der Gläubigen.“ (PO 5) Die Eucharistie ist „Quelle und

Höhepunkt aller Evangelisation“ (ebd.). Insofern ist es eine bleibende Aufgabe und Herausforderung der Pastoral, die Eucharistiefeier, besonders die Sonntagsmesse, nach Möglichkeit zu gewährleisten. – Mit der Bezeichnung als Mitte, Quelle und Höhepunkt betont das Konzil die besondere Bedeutung der Eucharistie. Diese erhält die Gläubigen als lebendige Glieder der Kirche und garantiert zugleich die Einheit der Kirche vor Ort mit der gesamten Weltkirche.

Darüber hinaus gibt es eine Vielfalt weiterer Gottesdienstformen, zu denen sich die Gläubigen versammeln können, um in unterschiedlicher Weise ihre Beziehung zu Gott in Gebet und Gesang gemeinschaftlich zu vollziehen.

Gerade angesichts der pastoralen und strukturellen Veränderungen unserer Zeit ist es besonders wünschenswert, dass die Gläubigen in dieser Vielfalt unsere zahlreichen Gotteshäuser als Stätten des Gebetes und der besonderen Gegenwart Gottes lebendig erhalten, bzw. wieder lebendiger machen.

### Visionen und Ziele

1. Erweiterung der Eucharistischen Anbetung  
Planungen und Konzepte können eine hilfreiche Struktur schaffen, innerhalb derer unsere Gemeinden wieder lebendiger werden sollen. Erneuerung selbst kann aber nur aus der Mitte heraus geschehen, d.h. aus der Beziehung zum Herrn der Kirche, Christus. Dazu gehört wesentlich das Gebet, besonders die Eucharistische Anbetung.
2. Gebetsgruppen (Thematisch? Örtlich? Überörtlich?)
3. Gottesdienste mit „leichterem Zugang“  
Viele Menschen haben nur noch punktuell Kontakt zur Kirche und zum Gottesdienst. Sie sind nicht selten mit der Hochform der Liturgie überfordert. Dennoch haben sie die berechtigte Erwartung an die Kirche, dass diese ihnen die Frohe Botschaft verkündet, v.a. an den Hochfesten. Dies zeigt sich derzeit z.B. in den überdurchschnittlich gut besuchten Krippenfeiern, die in Form eines Wortgottesdienstes gehalten werden, und deren zentrales Verkündigungselement das Krippenspiel ist.
4. Kirchen offenhalten – Die Kirchengebäude sind Gotteshäuser und damit Orte des Gebetes und der besonderen Gegenwart Gottes, letztere v.a. durch die Gegenwart des Herrn im Tabernakel. Diebstahl, Beschädigungen und Verschmutzungen haben jedoch dazu geführt, dass praktisch alle unsere Kirchen außerhalb der Gottesdienste verschlossen bleiben. Eine Zielsetzung für die Zukunft wäre also, Wege zu finden, dass unsere Kirchen zumindest tagsüber wieder zum Gebet und zur stillen Einkehr geöffnet bleiben können.
5. Gottesdienste mit besonderen zeichenhaften oder atmosphärischen Elementen, Segensfeiern / Abendlob / Offenheit für andere und neue Formen von Gebet und Gottesdienst / ....

### 3.2. Kinder – und Jugendarbeit Pfarrei Hl. Namen Jesu Landstuhl (Stand 2022)

Bestehende Kinder- und Jugendarbeit:

**Kindergottesdienst in Bruchmühlbach:** Jeden 1 Sonntag im Monat lädt das Kindergottesdienstteam Kinder parallel zur Sonntagsmesse im Pfarrheim zu einer kindgerechten Auslegung des Evangeliums ein. Am Ende des Wortgottesfeier schließen sie sich der Kirchengemeinde im Gottesdienst an. In der Adventszeit, findet jeden Sonntag ein Kindergottesdienst statt. Des Weiteren werden zum Muttertag, zur Sommerzeit und zu Erntedank ein Familiengottesdienst angeboten. Am Heilig Abend gibt es eine Familienkrippenfeier und eine Familienchristmette. Zwei bis dreimal jährlich gestaltet der Kindergottesdienstkreis Familiennachmittage mit dem Titel „Sternstunden“.

**KjG Bruchmühlbach:** Die KjG besteht aus 260 aktiven und passiven Mitgliedern. Sie prägen das Dorfbild in Kinder- und Jugendarbeit größtenteils mit. Zu ihrem Programm gehören u.a. wöchentliche Gruppenstunden für verschiedene Altersstufen, in der Adventszeit werden besinnliche „Chillout-

Abende“ angeboten. Aus der KJG hat sich auch der Chor die TONados entwickelt. Freizeiten gehören natürlich auch zu ihren Veranstaltungen. Die KJG ist darüber hinaus auch in der Öffentlichkeit aktiv.

**Kolpingjugend Landstuhl:** Tritt eher punktuell auf.

**Messdienerarbeit Landstuhl und Kindsbach:** In Landstuhl wird 14 tätig eine Gruppenstunde für 9-13jährige angeboten. In Kindsbach wird alle 2 Wochen eine Messdienerstunde abgehalten.

**Kinder- und Jugendarbeit allgemein:** Seit 2022 wird viermal im Jahr die Kinderkirche angeboten mit Workshops, Gottesdienst und gemütlichem Beisammensein für die Familien.

Am Karfreitag wird ein Kinderkreuzweg angeboten, der jedes Jahr in einer anderen Ortschaft der Pfarrei stattfindet. Dabei wird eine Wegstrecke durch den Ort mit Aktionen abgelaufen. Dieser Kinderkreuzweg wird von rund 40-50 Kindern und ihren Eltern jährlich wahrgenommen.

### **Visionen/Maßnahmen für Kinder- und Jugendarbeit**

Den Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit ist es wichtig, dass für Kinder und Jugendliche eine Möglichkeit besteht den Glauben und die Gemeinde positiv zu erleben. Außerdem soll die Pfarrei ein Ort sein, bei dem jedes Kind und jeder Jugendliche in seiner Einzigartigkeit seinen Platz hat. Es besteht das Bedürfnis auch die Kinder und Jugendlichen, die nicht in der Kirche aktiv sind, anzusprechen. Die Kirche soll weiterhin attraktiv bleiben und soll sich in manchen Punkten der Kinder- und Jugendarbeit verändern und sich neu ausrichten. Folgende Visionen wurden hierzu gesteckt:

#### **Maßnahme 1:**

##### **Kinderkirche: Die Kirchendetektive**

**Ziel:** Die Kinder und die begleitenden Eltern sollen gemeinsam auf den Spuren des Tagesevangeliums oder Kirchenfestes Glauben spielerisch entdecken, feiern und Gemeinschaft erleben.

**Maßnahmen:** Es soll 3-4mal jährlich die Kinderkirche an einem Nachmittag stattfinden. Passend zum Thema werden in der Hl. Geist Kirche verschiedene kreative und besinnliche Workshops angeboten. Diese enden nach 45 Minuten in einem gemeinsam gestalteten Kindergottesdienst der die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten soll. Im Anschluss findet nochmal für alle Teilnehmer eine Möglichkeit der Begegnung und des Austausches bei Kaffee und Kuchen statt.

#### **Maßnahme 2:**

##### **Jugendgottesdienst seit 2023 einmal im Jahr:**

Gottesdienst gezielt für Jugendliche und ihre Themenwelt mit KJG – Band TONados, aktiver Jugendgottesdienst mit wechselnden Methoden

### **3.3. Gottesdienste zentral feiern**

Damit unsere Pfarrei weiter zusammenwachsen kann und somit ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, ist es sinnvoll Gottesdienste zentral = gemeinsam zu feiern.

Unsere jetzige Pfarreienstruktur lässt es noch zu, dem Wunsch der einzelnen Gemeinden nach Gottesdiensten vor Ort nachzukommen. Im Blick auf die Zukunft ist es jedoch wichtig, immer wieder auch gemeindeübergreifende Gottesdienste anzubieten.

In der Pfarrei Hl. Namen Jesu gibt es deshalb bereits erste Schritte, Gottesdienste zu zentralisieren:

- Sternsingerdankgottesdienst
- Firmung
- Patronatsfeste, wenn sie auf einen Sonntag fallen
- Gründonnerstag
- Großes Gebet
- Silvester
- Neujahr
- Verstorbenen Gedenkgottesdienst am letzten Freitag im Monat

Außerdem finden auch halbzentrale Gottesdienste, wie z.B. die Auferstehungsfeier statt.

Gottesdienste, die gemeinsam gefeiert werden, können feierlicher gestaltet werden: Konzelebration, Chorgesang, Musik, mehr Ministranten.

Erstrebenswert für die Zukunft ist es, den Menschen vor Ort den Wert der zentralisierten Form schrittweise näherzubringen, damit sie sich in allen Kirchen der Pfarrei beheimatet fühlen und spüren, wie viel Kraft das gemeinsame Glauben, Beten und Feiern geben kann.

### **3.4. Gemeinden vor Ort stärken**

Seit dem 1.1.2016 gibt es die Pfarrei Landstuhl, Heiliger Namen Jesu. Diese neue Pfarrei besteht aus sieben Gemeinden. Die allermeisten Mitglieder unserer Pfarrei fühlen sich einer dieser Gemeinden und somit auch einer bestimmten Kirche zugehörig. Diese wird als „ihre“ Gemeinde bzw. „ihre“ Kirche wahrgenommen. Persönliche religiöse Höhepunkte wie z.B. Taufe, Erstkommunion, Hochzeit oder Sterbeämter für nahe Angehörige sollen, wenn es irgendwie möglich ist, in „ihrer“ Kirche stattfinden. Für die Pfarrei, die jedes Jahr Mitglieder und auch Gottesdienstbesucher verliert, wäre es eigentlich ökonomischer, sich auf eine geringere Anzahl von Kirchen zu reduzieren. Allerdings wäre eine solche Reduzierung mit hohen Verlusten verbunden, emotional und wohl auch personell. Dies wollen wir, wenn es irgendwie möglich ist und solange es geht, verhindern. Der Pfarreirat hat in seiner Sitzung vom 16. Januar 2019 nach kurzer und intensiver Diskussion einstimmig beschlossen, bei der Pfarrgremienwahl 2019 alle sieben Gemeinden beizubehalten und wieder sieben Gemeindeausschüsse zu wählen, welche für die pastorale Arbeit vor Ort Verantwortung übernehmen sollen.

Ziel: Wir wollen unsere sieben Gemeinden erhalten und vor Ort stärken.

Maßnahme: In jeder Gemeinde soll es einen Gemeindeausschuss geben, dessen Mitglieder vor Ort Verantwortung übernehmen.

Die Stärkung der Gemeinden vor Ort soll zum einen durch Personen erfolgen, die sich in den Gemeinden vor Ort engagieren, zum anderen durch Veranstaltungen, die stattfinden, bzw. ortsspezifische Traditionen, die gepflegt werden.

#### **3.4.1. Personen, die sich vor Ort engagieren**

- Personen, die sich regelmäßig engagieren

Relativ viele fühlen sich „ihrer“ Kirche emotional zum Teil sehr tief verbunden. Es ist ihnen wichtig, bestimmte Gottesdienste und persönliche religiöse Höhepunkte in „ihrer“ Kirche zu feiern. Aber nur relativ wenige engagieren sich regelmäßig in ihrer Kirche vor Ort. Dies ist eine kleine und meist bedingt durch Alter und Tod kleiner werdende Zahl. Die relativ Vielen, die gelegentlich kommen, dabei auch zu Anlässen, die ihnen sehr wichtig sind, können nur deshalb gelegentlich kommen, weil es welche gibt, die treu den Dienst an ihrer Kirche versehen. Diese kleine Gruppe ist unverzichtbar für den Erhalt der Gemeinde und letztlich auch der Kirche vor Ort. Diese Menschen gilt es zu stärken z. B. durch dankbare Wertschätzung ihres Dienstes und – so weit wie möglich – immer wieder durch neue Leute zu ergänzen, die bereit sind sich regelmäßig einzubringen, und sei es auch nur in einem kleinen Bereich.

Ziel: In jeder Gemeinde muss es eine Gruppe von Menschen geben, die sich treu und regelmäßig für ihre Gemeinde und ihre Kirche engagieren.

Maßnahme: Dankbare Wertschätzung derer, die regelmäßig da sind und Bemühen, immer wieder neue Menschen dazuzugewinnen, da sonst die Gemeinde und die Kirche vor Ort nicht überlebensfähig sind

Eine ganz wichtige Bedeutung für die Gemeinde bzw. Kirche vor Ort haben dabei unsere Sakristane. Sie kümmern sich in aller Regel sehr liebevoll um ihre Kirche und sorgen für eine gute Atmosphäre in der Sakristei sowie in und um die Kirche. In Bezug auf den Sakristeidienst gibt es in unserer Pfarrei zwei verschiedene Systeme. Zwei unserer sieben Gemeinden haben ein Sakristeiteam, in dem sich mehrere Personen regelmäßig den Dienst teilen und in einem Plan abwechselnd eingeteilt werden. In fünf unserer sieben Gemeinden gibt es eine feste Person, die immer den Sakristeidienst wahrnimmt.

Ziel: In jeder Gemeinde soll es entweder eine feste Person in der Sakristei oder ein Sakristeiteam geben. Ein Sakristeiteam soll mindestens aus drei besser noch aus vier oder fünf Personen bestehen. Da wo eine feste Person in der Sakristei arbeitet, soll es eine zweite und wenn möglich noch eine dritte Person geben, die eingearbeitet ist und bei Krankheit oder Urlaub die Vertretung übernehmen kann.

Maßnahme: Die neu gewählten Gemeindeausschüsse sollen zusammen mit dem Pastoralteam überlegen, ob diese Kriterien erfüllt sind, und da, wo dies nicht der Fall ist, gemeinsam nach neuen Personen suchen

ZIEL: Wir-Gefühl zwischen dem Pastoralteam und den Pfarrgremien entwickeln

Maßnahme: regelmäßiger Austausch nach den Gottesdiensten – Ansprechmöglichkeiten schaffen

Personen, die gelegentlich mitarbeiten

Viele können oder wollen sich nicht regelmäßig festbinden, sind aber gerne bereit, gelegentlich mitzuarbeiten und zu helfen. Vor allem beim Gemeindefest werden viele Helfer gebraucht, damit ein solch besonderer Tag gelingen kann. Aber auch über das Jahr verteilt gibt es in einer Gemeinde viele größere und kleinere Aufgaben und Dienste, und wir sind froh über alle, die sich einbringen und mitmachen, und sei es nur ein einziges Mal bei einer einzigen Aufgabe.

Ziel: Viele Menschen, die sich punktuell engagieren, beim Gemeindefest und auch bei anderen Aufgaben

Maßnahmen: eine Atmosphäre schaffen, in der man sich wohlfühlt und sich gerne – wenn auch nur gelegentlich – einbringt; Menschen, die nur einmal oder selten da sind, das Gefühl geben, dass man sich über sie freut und dass sie willkommen sind

### 3.4.2. Veranstaltungen und ortsspezifische Traditionen

#### - Gemeindefest

Jede unserer sieben Gemeinden feiert jedes Jahr ein Gemeindefest bzw. zumindest einen Kaffeemittag. Vier Gemeinden feiern ihr Gemeindefest an Fronleichnam, eine an Pfingsten, eine am Kirchweihfest und eine an einem jedes Jahr neu festzulegenden Termin.

Ziel: Auch in Zukunft soll in jeder Gemeinde jedes Jahr ein Gemeindefest oder zumindest ein Kaffeemittag bzw. eine ähnliche Veranstaltung stattfinden.

Maßnahme: Der jeweilige Gemeindeausschuss organisiert das jährliche Gemeindefest, wobei natürlich viele Helfer willkommen sind.

Schön wäre es auch, wenn sich die Mitglieder der verschiedenen Gemeinden verstärkt gegenseitig beim Gemeindefest besuchen.

#### - Ortspezifische Traditionen

In unseren Gemeinden gibt es viele verschiedene ortsspezifische Traditionen: Fronleichnamsprozessionen, Bittprozessionen, Sternsinger, Martinsgottesdienste, Kinderkrippenfeiern, besondere Gottesdienstformen, Andachten und manches mehr.

Ziel: Ortsspezifische Traditionen sollen – wenn möglich – gepflegt und erhalten werden. Auch neue Ideen können entwickelt werden.

Maßnahmen: Die Gemeindeausschüsse sollen überlegen, welche Traditionen vor Ort besonders wichtig sind und sich für deren Erhalt einsetzen. Manche Traditionen können aufgewertet werden durch ein anschließendes Beisammensein, wenn möglich mit einem kleinen Imbiss.

### 3.4.3. Kirche vor Ort – nahe an den Menschen

Eine Kirche, die vor Ort präsent ist, ist auch näher an den Menschen, vor allem an den Nöten der Menschen. Man erkennt viel eher, wer krank ist und wer Hilfe braucht.

Ziel: den Menschen in Not sehen, christliches Miteinander, füreinander da sein

Maßnahmen: Caritasausschuss bzw. caritativ tätige Personen und Arbeitskreise (eigenes Kapitel Caritas)

## 3.5. Wir gehen auf die Menschen außerhalb unserer kirchlichen Räume zu

Wenn man die Zahl der Kirchenbesucher in den letzten Jahren in den Blick nimmt, geht diese kontinuierlich zurück. Alte Menschen sind gesundheitlich nicht mehr in der Lage an den Gottesdiensten teilzunehmen, viele regelmäßige Besucher sind verstorben. Die meisten jungen Leute und oft auch des mittleren Alters, leben ihren Glauben fern der Kirchenmauern und unabhängig von der Institution Kirche. Die Zahl der Kirchengenossen wächst stetig in einem erschreckenden Maß. Etliche Personengruppen finden ihre Interessen dort nicht mehr vertreten. Bei vielen Themen ist es so, dass sich die Kirche vom Leben der Menschen entfernt hat.

Umso wichtiger ist es, dass haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende die kirchlichen Räume verlassen und den Menschen in ihrem Lebensumfeld begegnen. Neue Angebote an neutralen Orten können dabei eine Brücke schlagen. Oftmals ist es so, dass christliche Werte trotz allem von vielen Menschen geschätzt werden. Deshalb besteht die Chance, als Kirche positiv aufzutreten, wenn man diese Werte in den Alltag der Menschen hineinträgt. Vorbild kann uns dabei Jesus sein, der die christliche Botschaft hinaus in die Welt zu den Menschen aller Nationen, Schichten und Gesinnungen gebracht hat.

### Ist-Stand:

Zurzeit gibt es in der Pfarrei Hl. Namen Jesu einige Angebote für die Menschen außerhalb der kirchlichen Räume.

So werden in einzelnen der sieben Gemeinden Kranken- oder Geburtstagsbesuche durchgeführt. Außerdem bietet die kath. Kirchengemeinde Gottesdienste in den vier Seniorenheimen (Landstuhl, Kindsbach, Bruchmühlbach und Vogelbach) an.

Alle Seniorinnen und Senioren ab 70 bzw. 75 Jahren erhalten im Abstand von 4-8 Wochen einen Seniorenbrief der Pfarrei, der von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgetragen wird.

In einzelnen Gemeinden beteiligt sich die Kirchengemeinde an Feiern oder Veranstaltungen, die von Vereinen oder Gruppierungen der Orts- oder Verbandsgemeinde durchgeführt werden.

### Ziele und Maßnahmen:

Ziel 1: Die bestehenden Angebote sollen weitergeführt und auf alle Gemeinden ausgedehnt werden.

#### Maßnahmen:

- Aufruf im Kirchenblatt oder in den Amtsblättern, sowie persönliche Ansprache, um

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die Besuchsdienste übernehmen.

- Bei kirchlichen Veranstaltungen, die auch die Öffentlichkeit betreffen (Fronleichnam, St. Martin ...) soll jährlich überlegt werden, welche Orte und Institutionen in den verschiedenen Gemeinden eingebunden werden können.

Ziel 2: Da die Anzahl der Begegnungspunkte von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerhalb der Kirchenmauern im Moment relativ gering ist, ist ein Ziel, verstärkt Räume und Angebote zu schaffen, die ein Zusammentreffen mit verschiedensten Menschen und Gruppierungen begünstigen.

#### Maßnahmen:

- Es sollen verschiedene Veranstaltungen der Pfarrei auch außerhalb der Kirche angeboten werden, so z.B. Jugendevent am Alten Markt in Landstuhl, regelmäßige Stammtische u.ä.
- Kirchliche Vertreter sollen Angebote der Vereine und der politischen Gemeinden besuchen und dort mit den Menschen ins Gespräch kommen.
- Bestimmte Treffen der pfarrlichen Gremien könnten in der örtlichen Gastronomie oder an anderen öffentlichen Orten stattfinden, da wo Kirche auch in Dialog mit verschiedenen Menschen treten kann.
- Aktuelle Situationen im nichtkirchlichen Umfeld sollen aufgegriffen und spezielle Angebote gesetzt werden (Beispiel: Flüchtlinge, Unterstützung für Kriegsgebiete, Klimaschutz ...)
- Eine Willkommenskultur soll geschaffen werden, z.B. in Form eines Begrüßungsbriefes für alle neu Zugezogenen in unserer Pfarrei.
- Der Blick auf die einzelnen Gemeinden soll regelmäßig aktualisiert werden, damit neue Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu den Menschen außerhalb der kirchlichen Räume entwickelt werden können.

### 3.6. Öffentlichkeitsarbeit

#### 3.6.1. Ziel

Schon von Beginn der Pfarreianalyse an wurde uns sehr schnell bewusst, dass wir ganz intensiv unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärken müssen, wenn wir noch alle oder wenigstens so viele Menschen wie möglich aus unseren politischen Gemeinden erreichen wollen.

Mit Ankündigungen in den Gottesdiensten, Aushängen und dem Kirchenblatt alleine ist weitgehend nur derjenige kleine Kern der katholischen Christen in unserer Pfarrei erreichbar, der regelmäßig die Gottesdienste besucht und/oder bereits ein so großes Interesse am kirchlichen Leben hat, dass er das Kirchenblatt bezieht und auch intensiv liest. Diese Zielgruppe wird aber schon seit Jahren sehr schnell kleiner, insbesondere durch Überalterung und dadurch, dass hier junge Menschen immer weniger Berührungspunkte haben. Auch mit gelegentlichen Veröffentlichungen im Amts- oder Wochenblatt kann man nicht viel mehr Menschen erreichen. Ziel muss also sein, unsere Öffentlichkeitsarbeit darüber hinaus wesentlich breiter aufzustellen und alle verfügbaren Kommunikationskanäle und Medien zu nutzen, insbesondere auch die von jüngeren Menschen verwendeten Social Media und das Internet.

#### 3.6.2. Maßnahmen

##### 3.6.2.1. Bereits umgesetzte Maßnahmen

###### 3.6.2.1.1. Anpassung, Erweiterung und Umbau der bestehenden Homepage

Bereits vor der Fusion zur Pfarrei Heiliger Namen Jesu wurde von den Pfarreiengemeinschaften Landstuhl und Ramstein eine gemeinsame Internetseite betrieben mit der URL [www.kirchenlandstuhl.de](http://www.kirchenlandstuhl.de).

Ende 2017 haben wir begonnen, die Struktur der Homepage im Bereich „Landstuhl“ auf unsere neue Pfarrei so anzupassen, dass Themen und Informationen, die die gesamte Pfarrei betreffen übergeordnet über den eingegliederten Gemeinden als Menüpunkte zu finden sind:

- „Pfarrei Heiliger Namen Jesu“: Informationen über das Pastoralteam, das Pfarrbüro und Kontaktinformationen
- „Aktuelles“: Berichte über Ereignisse in der Pfarrei und anstehende Termine
- „Kirchenblatt“: Hier werden die aktuellen Gottesdienstordnungen und Termine als PDF-Download zur Verfügung gestellt
- „Gottesdienste“: Eine sich automatisch aus dem QSP-Kirchenplaner aktualisierende Terminliste aller Gottesdienste der Pfarrei
- „Kinder- & Familiengottesdienste“: Informationen, wo und wann üblicherweise Kinder- und Familiengottesdienste stattfinden
- „Veranstaltungskalender“: Eine sich automatisch aus dem QSP-Kirchenplaner aktualisierende Terminliste aller sonstigen Veranstaltungen in der Pfarrei
- „Pfarreirat“: Liste der aktuellen Pfarreiratsmitglieder
- „Verwaltungsrat“: Liste der aktuellen Verwaltungsratsmitglieder
- „Seelsorge-Team“: Fotos und Namen der Mitglieder des Pastoralteams
- „Messdienergemeinschaft“: In diesem Bereich werden Anmeldeformulare, Veranstaltungsankündigungen, Einteilungen und Berichte der Messdienergemeinschaft Landstuhl veröffentlicht.
- „Hilfsprojekte“: In diesem Bereich wird über jedes in unseren Gemeinden unterstützte Hilfsprojekt berichtet.
- „St. Johannisverein e.V.“: Hier finden sich Informationen und Formulare zum Pflegeverein

Ab hier beginnt der Bereich für die Gemeinden. Unter jeder Gemeinde finden sich Fotos und Adressen der Kirchen und soweit zutreffend Adressen von Pfarrheimen. Dazu kommen Informationen über die Gemeindeausschüsse und jede Gruppierung, die es innerhalb einer Gemeinde gibt. Zu diesen Gruppierungen gehören z.B.:

- Kolpingsfamilien und Kolpingkapelle
- Kindertagesstätten
- Kindergottesdienstkreise
- Messdiener
- KjG
- Frauenkreis
- Kirchenchor

### 3.6.2.2. Aufbau einer Facebook-Seite für die Pfarrei

Um auch Personen zu erreichen, die nicht aktiv im Internet nach Informationen suchen, wurde im Sommer 2018 für die Pfarrei eine Facebook-Seite eingerichtet: <https://www.facebook.com/katholische.Kirche.Landstuhl>

Der Vorteil dieses Informationskanales ist es, dass die Informationen von Interessenten abonniert und damit als Push-Nachrichten automatisch auf den mobilen Endgeräten empfangen werden können, ohne dass eine aktive Aktion der Abonnenten nötig ist. Durch die Möglichkeit, die Nachrichten an Freunde weiterzuleiten (Teilen) erreicht man in kurzer Zeit eine sehr große Verbreitung auch bei Empfängern, die nicht oder weniger kirchennah sind. Insbesondere auch Veranstaltungshinweise können z.B. bei niedrigschwelligen Angeboten auf die katholische Pfarrei aufmerksam und neugierig machen und einen ersten Kontakt ermöglichen.

Die Facebook-Seite wurde direkt nach Einrichtung sowohl auf der Homepage als auch im Kirchenblatt, auf Aushängen und in Printmedien mit QR-Code beworben.

Die Facebook-Seite enthält:

- Kontaktinformationen über unsere Pfarrei (Adresse Pfarrbüro mit Anfahrtskarte (Google Maps), Telefon, E-Mail, Homepage)
- Informationen über die Gemeinden, die unsere Pfarrei bilden (Kirchen mit Adressen usw.)
- Bildergalerien über unsere Kirchen und Pfarrheime, dabei neben Außen- und Innenaufnahmen auch 360°-Fotos der Kirchen von innen (noch nicht ganz abgeschlossen). Die 360°-Fotos ermöglichen einen ersten virtuellen Besuch unserer Kirchen und sollen Neugier wecken und zu einem persönlichen Besuch einladen.

Die Facebook-Seite bietet mittels regelmäßiger Posts / Nachrichten:

- Veranstaltungshinweise über alle Angebote unserer Pfarrei und der zugehörigen Gemeinden
- Berichte über Veranstaltungen und Ereignisse wie z.B. Pfarrfamilienfeste, Bibeltage, Aktionen der Messdiener, Sternsinger und der Gruppen im Rahmen der 72-Stunden-Aktion
- Impulse zu besonderen Feiertagen verbunden mit den Terminen der zugehörigen Gottesdienste in den Gemeinden, z.B. zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam
- Seit Januar 2021 jeden Sonntag „Gedanken zum Sonntag“

Bisher haben wir fast hundert Abonnenten. Mit den Nachrichten erreichen wir darüber hinaus im Durchschnitt bis mehrere hundert Empfänger, besondere Nachrichten haben auch schon weit über tausend Empfänger erreicht. Die erfolgreichsten Nachrichten waren der Begrüßungs-Post zum Start unserer Facebook-Seite mit über 2500 Empfängern und ein Danke-Post zur 72-Stunden-Aktion mit über 1300 Empfängern.

Bei Aushängen und Veröffentlichungen wird folgender Hinweis mit veröffentlicht:



[www.kirchen-landstuhl.de](http://www.kirchen-landstuhl.de)

Sie finden uns auch  
im Internet auf  
unserer Homepage  
oder in Facebook



[www.facebook.com/  
katholische.Kirche.Landstuhl](https://www.facebook.com/katholische.Kirche.Landstuhl)

### 3.6.2.3. Beauftragungen zum Pressewart

In der Pfarreiratssitzung vom 30.05.2017 wurde beschlossen, dass in jedem Gemeindeausschuss ein Pressewart bestimmt wird, der alle Nachrichten und Informationen aus den Gemeinden, die veröffentlicht werden sollen, gesammelt an das Pfarrbüro weiterleitet.

#### 3.6.2.4. Noch geplante Maßnahmen und Ziele

##### 3.6.2.4.1. Weiterentwicklung von Homepage und Facebook-Seite

Um in diesen Bereichen zunehmend mehr Menschen zu erreichen, planen wir folgende Maßnahmen:

- Verstärkung des Redaktionsteam zur Betreuung der Homepage
  - o Durch die Verstärkung des Redaktionsteams wollen wir mehr Berichte und auch Fotos in die Homepage und nach Facebook bringen. Alle Mitglieder des Pfarreirates und die Gemeindeausschüsse sind dazu aufgefordert, Berichte und Fotos beizusteuern.
- Abschluss der Bildergalerien der Kirchen auf Facebook.
  - o Derzeit fehlen noch von 2 Kirchen Innenaufnahmen und von 3 Kirchen 360° Panoramaaufnahmen. Die fehlenden Bilder sollen bis Ende 2020 ergänzt werden.
- Aufbau einer Fotodatenbank in der Pfarrei unter Mitwirkung aller Pfarreirats- und Gemeindeausschussmitglieder und weiterer Freiwilliger aus den Gemeinden, die gerne fotografieren. Die Fotodatenbank soll für Impulse auf der Facebook-Seite und für die Ausgestaltung des Kirchenblattes als Basis bereitstehen. Die Fotos müssen rechtfrei sein, d.h. selber fotografiert und ohne Abbildung von Personen.
  - o Typische Motive sind z.B. Details aus unseren Kirchen, Kapellen, Pfarrgärten, Pfarrheimen wie Fenster, Kreuze, Kreuzwege, Altäre, Tabernakel, Grotten aber auch schöne neutrale Motive aus der Natur.

Ein Hauptziel ist es auch, die Zahl fester Abonnenten deutlich zu steigern.

##### 3.6.2.4.2. Begrüßungsbriefe

In einigen unserer Gemeinden ist es bereits gewohnte Praxis, neu hinzugezogenen Katholiken einen Begrüßungsbrief einzuwerfen oder persönlich zu überbringen. Der persönlich überbrachte Begrüßungsbrief hat dabei den Vorteil, dass hier sehr gut der erste Kontakt und ein erstes Kennenlernen erreicht werden kann.

Unser Ziel ist es, diese Praxis inklusive der persönlichen Übergabe für alle unsere Gemeinden einzuführen und dafür einen einheitlich aufgebauten bebilderten Begrüßungsbrief zu entwerfen. Der neue Begrüßungsbrief soll aus zwei Teilen bestehen:

1. Eine Einführung in die betroffene Gemeinde. Dieser Teil ist nach Gemeinde unterschiedlich und enthält die folgenden Informationen:
  - die Kirche
  - die in der Gemeinde üblichen Gottesdienstzeiten
  - die in der Gemeinde vor Ort vorhandenen kirchlichen Gruppierungen
  - Kontaktadressen und Telefonnummern der entsprechenden Ansprechpartner
2. Eine Einführung und Vorstellung unserer Pfarrei. Dieser Teil ist in allen Begrüßungsbriefen der Gemeinden gleich und enthält die folgenden Informationen:
  - Pastoralteam der Pfarrei mit Kontaktangaben
  - Kontaktinformationen und Öffnungszeiten des zentralen Pfarrbüros
  - Gottesdienstzeiten der Zentralkirche Hl. Geist in Landstuhl
  - Aufzählung aller Gemeinden der Pfarrei
  - Angaben über die übergreifenden kirchlichen Gruppierungen der Pfarrei
  - Hinweise auf unsere Homepage und die Facebook-Seite mit Links und QR-Codes

Dieses Ziel soll zeitnah umgesetzt werden.

### **3.7. Gruppierungen und Verbände stärken**

Viele Menschen sind in der ganzen Pfarrei Hl. Namen Jesu, in ihren Gemeinden, Verbänden und Gruppierungen im ehrenamtlichen Dienst. Dazu kommen sporadisch immer wieder oder einmalig Personen hinzu, die unterstützend mitwirken. Auffallend ist in der gesamten Pfarrei, dass die Zahl älterer Aktiver höher ist als die jüngerer Aktiver.

Den ehrenamtlichen Einsatz beschreiben wir als positiv. Viele Aktionen und Tätigkeitsfelder würde es ohne die Ehrenamtlichen nicht geben.

Jede Gemeinde hat einen eigenen Gemeindeausschuss, der für die Koordination und Organisationen verschiedenster Tätigkeiten und Aktionen innerhalb der Gemeinde zuständig ist. Außerdem gibt es in der Pfarrei diverse Verbände und Gruppierungen. Diese sind:

- Messdienende
- Frauengruppen
- Helferkreise für Familien- & Kindergottesdienste
- Mehrere Kolpingsfamilien
- Katholische Junge Gemeinde (KjG)
- Helferkreis für Kommunion- & Firmvorbereitung
- Gebets- und Bibelkreise
- ...

Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Helferkreise aktiv aus Personen, die sich für eine bestimmte Sache interessieren und dazu beitragen möchten. (temporäres Engagement)

Das Prinzip „des kleinen Fingers und der ganzen Hand“ kommt zunehmend an seine Grenzen. In Tätigkeitsbereichen mit geringem Aufwand, wie z.B. dem Lektorendienst, gelingt dies noch. Bei Pfarr- bzw. Gemeindefesten schon nicht mehr.

Ein ehrenamtliches Engagement hat in unseren sieben Gemeinden eine lange Tradition. Ohne die tatkräftige und mitdenkende Hilfe von Vielen ist das Leben in unserer Pfarrei, mit den einzelnen Gemeinden und den Verbänden, nicht möglich. Dieses Engagement wollen wir als Pfarrei wertschätzen und weiterhin fördern und unterstützen. Unsere Pfarrei soll ein anregender Ort sein, an dem sich Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, verschiedenen Interessen und Begabungen entfalten können. Von der Taufe an wird jede\*r in die Gemeinschaft aufgenommen und ist befähigt, sich darin einzubringen.

Ausdrücklich ermutigen wir zum Einsatz in der Kinder- & Jugendarbeit, in Familien, in den Gemeinden, in den Verbänden und Vereinen sowie in Gesellschaft und Politik.

Experimentierfreudigkeit, Kreativität und die Lust neue Wege zu gehen, sind hierbei herzlichst willkommen.

Als Pfarrei ist es uns wichtig zum aktiven Einsatz in den Gruppierungen anzuregen und über die Möglichkeiten der Qualifizierung und Weiterbildung zu informieren. Wir wollen „Räume“ für ehrenamtliches Engagement geben, zum einen „Frei-Räume“ für Kreativität und neue Tätigkeiten, zum anderen aber auch „Freie-Räume“ für Aktivitäten.

### **3.8. Wir vernetzen uns mit Vereinen und Gruppen der politischen Gemeinden**

In der Pfarrei Hl. Namen Jesu befinden sich 4 Ortsgemeinden (Bruchmühlbach mit Vogelbach, Hauptstuhl, Mittelbrunn und Kindsbach) mit je einer katholischen Gemeinde sowie die Sickingenstadt Landstuhl mit insgesamt 3 katholischen Gemeinden.

Die Pfarrei Hl. Namen Jesu hat sich zum Ziel gesetzt, sich mit den dort ansässigen Vereinen, Verbänden und Gruppierungen zu vernetzen. Auch um zukünftige Optionen zu haben, ist es von besonderer

Bedeutung, gerade mit nicht-kirchlichen Organisationen zu kooperieren. Dadurch besteht die Chance ggf. vorhandene Parallelstrukturen nach dem Motto "Wir-bleiben-unter-uns" abzubauen und proaktiv auf diese außerkirchlichen Gruppierungen für alle Seiten gewinnbringend zuzugehen. Darüber hinaus wird verdeutlicht, dass wir uns selbst als Teil der Gemeinschaft verstehen.

Trotz massiver gesellschaftlicher Veränderungen, die wir z.B. durch verstärkten Trend zum Individualismus wahrnehmen, gibt es zumindest, wenn man sich z.B. die Vereinsverzeichnisse der Gebietskörperschaften genauer anschaut, noch zahlreiche Aktivitäten bei den ortsansässigen Vereinen und Gruppierungen, die in den jeweiligen politischen Gemeinden das gesellschaftliche Leben mittragen und mitprägen. Auch in unserer Pfarrei aktive Gemeindemitglieder sind in nicht-kirchlich organisierten Gruppen ebenfalls tätig. In der Außenwahrnehmung ist diese sehr positive Verknüpfung vielen meist nicht bewusst und nicht erkennbar.

#### Ziel 1: Status quo halten und weiter ausbauen

In jeder Gemeinde sind für sich betrachtet (noch) relativ gute Strukturen vorhanden, die über viele Jahre und Jahrzehnte gewachsen sind.

#### Maßnahmen:

- Gewohnheiten, Traditionen, Engagements vor Ort anerkennen, respektieren und bestärken
- Einladungen für Chöre und Musikgruppen aussprechen, Gottesdienste, Andachten, Konzerte in unseren Gotteshäusern ermöglichen ...
- Feuerwehren für Prozessionen ansprechen - Sicherungsfunktion, Himmel an Fronleichnam tragen ...
- Unsere Präsenz/Vertretung vor Ort bei Vereinstreffen, politischen und kommunalen Veranstaltungen wie Neujahrsempfängen und Gemeindejubiläen etc. sicherstellen / ausbauen / reaktivieren - kirchliche und weltliche Angebote sind keine Einbahnstraßen, sondern bedingen sich gegenseitig
- Einladungen der nicht-kirchlichen Vereine annehmen und diese bei Veranstaltungen solidarisch unterstützen (proaktiv auch Gottesdienstangebot machen)
- Ökumenische, geschwisterliche Zusammenarbeit intensivieren durch regelmäßige formelle und informelle Formate auf pastoraler Ebene aber auch in der Gremienarbeit - "Stammtisch"
- ...

#### Ziel 2: Menschen animieren mitzumachen

Wir suchen Wege, die Menschen in den Gruppen und Vereinen fürs Mitmachen zu begeistern und nutzen dabei deren unterschiedlichen Kompetenzen gewinnbringend.

#### Maßnahmen:

- Projekte überlegen (z.B. Repair-Cafe), Aufgaben beschreiben, Interessierte einladen und gewinnen
- Pfarrfeste – Schulen, KiTa, Altenheime -> Mitmachen ermöglichen
- Im Rahmen des Religionsunterrichtes an den Grundschulen entwickeln wir Schulprojekte
- Wir unterstützen weltkirchliche oder Missionsprojekte

- ...

### Ziel 3: Kommunikationsprozess verbessern

Für was stehen wir (als Kirchengemeinde ein)? Was ist unser Markenkern?

#### Maßnahmen:

- Wir informieren uns gegenseitig über unsere Veranstaltungen und laden ein
- Wir nutzen verstärkt die modernen Medien
- Wir laden ein zum Dialog / zum Austausch über wichtige gesellschaftspolitische Themen / wir beziehen Stellung / wir entgegenen Vorurteilen
- Wir entwickeln eine wertschätzende Begegnungskultur und erkennen das Engagement der/des anderen uneingeschränkt an
- ...

### Ziel 4: Soziale Arbeit fördern

In unseren Gemeinden sind auch einige Träger der sozialen Arbeit ansässig. Derzeit entstehen in unserer Gemeinde auch neue Einrichtungen.

#### Maßnahmen:

- Wir nehmen Kontakt auf und bieten Zusammenarbeit an z.B. (Wort-)Gottesdienstangebot im Altenheim
- (monatliche) Treffes im Cafe des Altenheims zum Gespräch oder Spiel
- Wir organisieren eine Seniorenfahrt
- ...

### 3.9. Zeit für Einzelseelsorge

Das Pastoralteam der Pfarrei Heiliger Namen Jesu hat sich in seiner Sitzung im Juli 2019 schwerpunktmäßig mit dem Thema Einzelseelsorge beschäftigt. Alle Mitglieder des Pastoralteams konnten von entsprechenden Erfahrungen aus ihrer bisherigen pastoralen Praxis berichten.

Pfarrer Stengel berichtete von Beichtgesprächen, zu denen vor allem Leute aus seiner ehemaligen Pfarrei in unregelmäßigen Abständen immer wieder Termine mit ihm vereinbaren.

Gemeindereferentin Meyer-Kuhn erzählte von Gesprächen, die sich oft spontan ergeben und jetzt ganz neu von ihrer Seelsorge bei den Behinderten, wo es ganz wichtig ist, einfach mal zuzuhören.

Pfarrer Sutter führt im Krankenhaus sehr oft Einzelgespräche, bei denen es auch um vertrauliche religiöse Fragen geht. Ebenso kommen immer wieder Leute von außerhalb, die Termine mit ihm vereinbaren.

Diakon Heist erzählte von vielen guten Gesprächen aus der Zeit seiner Fernfahrerseelsorge. Außerdem berichtete er von regelmäßigem Gesprächsbedarf in den beiden von ihm betreuten Seniorenheimen. Gerade ältere und kranke Menschen wünschen ein Gespräch mit dem Seelsorger. Meist geht es dabei um Glaubensgespräche, die sie mit ihren Angehörigen nicht besprechen können und wollen. Fast bei jedem monatlichen Gottesdienst besteht der Wunsch, dass er stärker erkrankte Menschen im Zimmer besucht.

Pfarrer König führt sowohl telefonisch als auch persönlich immer wieder Gespräche mit Menschen, die mit den verschiedensten Nöten und Problemen zu ihm kommen.

Persönliche Gespräche führen, auch geistliche Gespräche/Glaubensgespräche, ist natürlich kein Privileg der hauptamtlich in der Kirche Beschäftigten. Es ist die Aufgabe aller Christen. Die ganze Gemeinde ist dazu aufgefordert, für andere da zu sein, besonders für Menschen, die in Not sind oder die einfach mal jemand brauchen, mit dem sie reden können.

Bei den Mitgliedern des Pastoralteams ist Zeit für Einzelseelsorge Teil ihres Dienstauftrages. Auch haben sie eine besondere Verschwiegenheitspflicht bis hin zum Beichtgeheimnis, das auf keinen Fall verletzt werden darf. Es muss klar sein: Alle Mitglieder des Pastoralteams sind zu Einzelgesprächen bereit. Das gehört zu ihren Aufgaben. Das ist Teil ihres Dienstes. Oftmals denken Menschen vor allem bei den Pfarrern: „Die haben so viel zu tun. Ich will die nicht stören.“ Oder vielleicht sogar: „Die haben ja sowieso keine Zeit.“ Das stimmt nicht. Und das muss auch ganz klar gesagt und bekannt gemacht werden. Ein guter theologischer Lehrer hat einmal gesagt: „Sie werden von mir nie hören: Ich habe keine Zeit. Sie werden von mir höchstens hören: Ich habe jetzt keine Zeit. Aber dann können wir gerne einen Termin ausmachen, an dem ich für Sie Zeit habe.“

Bei unserer Besprechung im Juli 2019 wurden auch einige Sätze gesagt zu den Grenzen des Seelsorgegesprächs. Ein Seelsorgegespräch ersetzt nicht eine ärztliche oder eine psychotherapeutische Behandlung. In aller Regel wird dies der Seelsorger auch sagen, wenn er mit seinen Möglichkeiten am Ende ist, und an den entsprechenden Arzt oder Therapeuten weiterverweisen. Nicht immer ist die Person, die zum Gespräch kommt, so einsichtig diesem Rat auch zu folgen, was bisweilen zu Problemen führen kann. Ein weiteres Problem bei Seelsorgegesprächen, vor allem bei Beichtgesprächen, ist die Überwachung von manchen alten und kranken Menschen in Bild und Ton, so dass nicht mehr gewährleistet werden kann, dass ein Gespräch geführt werden kann, ohne dass ein anderer dabei mithört. Solche Probleme werden uns in Zukunft wohl immer mehr begegnen.

Bei all diesen Problemen bleiben jedoch die Einzelseelsorge und das Seelsorgegespräch ein wichtiges Element unserer seelsorglichen Arbeit. Dies sollte auch so bekannt gemacht werden.

Ziel:

Möglichst alle Mitglieder unserer Pfarrei und auch Interessierte von außerhalb unserer Pfarrei sollen wissen: Alle Mitglieder unseres Pastoralteams nehmen sich auf Anfrage gerne Zeit für Einzelseelsorge. Alle Priester stehen gerne für Beichtgespräche zur Verfügung. Die im Pfarrbrief veröffentlichten Notfallnummern sind nicht nur für Sterbefälle gedacht, sondern können auch zur Vereinbarung von Seelsorgegesprächen und Beichtgesprächen verwendet werden.

Maßnahmen:

Diese Informationen sollen immer wieder bekanntgegeben werden in der Predigt, im Pfarrbrief, im persönlichen Gespräch sowie auch in anderen Mitteilungsformen, und zwar von verschiedenen Mitgliedern unseres Pastoralteams. Ehrenamtlich Tätige sollen Verständnis haben und auch zum Ausdruck bringen, dass Zeit für Einzelseelsorge Arbeitszeit ist, in der etwas Anderes nicht getan werden kann, z.B. wenn der Pfarrer vom Gemeindefest früher wegmuss, weil er noch ein Gespräch hat

### 3.10. „Caritas“

*Leitbild und Vision* wie sie beim „Leitbild des Deutschen Caritasverbandes“ gut zusammengestellt sind, gehören zusammen. Sie können auch für den Caritasausschuss der Pfarrei „Heiliger Namen Jesu“ hilfreiche Impulse sein und können langfristige Zielsetzungen markieren.

Die *Vision* umreißt, was wir in den nächsten Jahren erreichen wollen.

Was ist das Visionäre an dieser Vision? Es geht einmal um soziales Handeln:

Menschen helfen: wahrnehmen und versuchen Menschen zu helfen, wenn diese ihr Leben nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Des Weiteren darum:

Bewusstsein schaffen und Gesellschaft mitgestalten: wenn Mitglieder des Ausschusses und ihre Helfer als Anwalt für Menschen in Not, für gesellschaftliche Rahmenbedingungen eintreten, die gerade den Schwachen und Benachteiligten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Caritasarbeit steht

ein für soziale Gerechtigkeit und krempelt die Ärmel hoch, um das Miteinander in den Orten und Gemeinden zu stärken.

#### *Die Vision und Leitlinien:*

Der Ausschuss arbeitet aus dem Bewusstsein, sich einzusetzen für Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Ziel und Vision ist eine Welt, in der die Würde des Menschen unantastbar ist.

Die Visionen und Leitlinien gründen in der christlichen Glaubensüberzeugung und haben eine Basis in der katholischen Soziallehre

Hilfe geschieht ohne Ansehen von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Staatsangehörigkeit, politischer Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen. Wenn entschieden werden muss, wer Hilfe erhält, ist für uns allein die individuelle Situation der Betroffenen ausschlaggebend.

Parteinahme für Betroffene, für Arme und Ausgegrenzte gehört zum Engagement. Unabhängig von politischen Interessen suchen wir nach Wegen, die zu Gerechtigkeit und Frieden, Versöhnung und Dialog führen. Parteinahme für die Betroffenen bedeutet unter Umständen auch, auf politische Entscheidungsträger auf lokaler, nationaler wie intentional globaler Ebene Einfluss zu nehmen. Sie soll nicht die Eigeninitiative der Betroffenen ersetzen.

Respekt und Schutz der Würde von Menschen in Not will das Potenzial der Menschen zur Selbsthilfe stärken und sie nicht durch die Hilfe entmündigen. Wir setzen uns für den Schutz ihrer Grundrechte ein und beziehen die Betroffenen so weit wie möglich in die Organisation und Ausgestaltung der Hilfe ein. Für uns gilt: Die Stärken und Kompetenzen der Betroffenen sind der Schlüssel dafür, dass sie ihre Notlage überwinden können.

Unser Bemühen ist es, Hilfsbedürftige in die Lage bringen, sich aus eigener Kraft eine Zukunft aufzubauen. Das Prinzip ist, wirksame Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten (Subsidiaritätsprinzip).

Die Hilfen orientieren sich an Kultur und Lebensgewohnheiten der Menschen und achten darauf, dass Hilfe nicht zu langfristigen Abhängigkeiten führt.

#### Nachhaltige Hilfen

Sofern Geld im Spiel ist, ist auf finanzielle Transparenz unbedingt zu achten.

Die Einhaltung allgemein anerkannter Grundsätze der humanitären Hilfe sind eine Selbstverständlichkeit.

Das Leitbild formuliert Aufgaben und Ziele, Herausforderungen und Perspektiven des Caritas-Ausschusses und deren Weiterentwicklung. Es definiert auch die Aufgaben der Caritas:

- Caritasarbeit ist Hilfe für Menschen in Not.
- versteht sich als Anwalt und Partner Benachteiligter.
- gestaltet Sozial- und Gesellschaftspolitik mit.

#### Ziele:

##### a) Den Menschen in seiner Würde schützen

Jeder Mensch ist einmalig als Person und besitzt eine ihm von Gott gegebene unverfügbare Würde. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, menschliches Leben von Anfang bis Ende, von der Empfängnis bis zum Tod, zu achten, zu schützen und, wo Not ist, helfend zu begleiten.

Vornehmstes und ureigenstes Ziel aller Caritas-Arbeit ist es, Menschen, insbesondere benachteiligte und schwache, vor Ausnutzung, vor Ausgrenzung und zugleich vor Vereinnahmung zu schützen und ihre Selbsthilfekräfte anzuregen.

##### b) Solidarisch miteinander leben in einer pluralen Welt

Menschsein verwirklicht sich in vielfältigen zwischenmenschlichen Beziehungen in der Familie, im Beruf, in der Nachbarschaft, in der politischen Gemeinschaft, im Zusammenleben unterschiedlicher Meinungs- und Interessengruppen, Kulturen und Religionen.

Die Ausschussmitglieder bejahen diese Vielfalt und sind bestrebt mit allen Menschen guten Willens ein solidarisches Miteinander zu leben, in dem Vorurteile keinen Platz haben und Minderheiten geschützt werden, in dem alle am Gemeinwohl teilhaben und ihren Beitrag dazu leisten.

#### Konkretisierung

Trotz eines eindrucksvollen sozialen Netzwerkes und vieler caritativer Einrichtungen und Organisationen beginnt die Praxis der kirchlichen Caritas im „Nahraum“ eines jeden Menschen (vgl. Mt.18,20).

Jedes helfende Wort und jedes praktische „Zur-Hand-gehen“ eines Gliedes des Leibes Christi zugunsten eines Mitmenschen ist Caritas der Gemeinde.

Das unmittelbare Mit-Leiden und Einander-Helfen ist Hauptaufgabe von Gemeindecaritas.

## 1. Situation vor Ort

In einigen unserer früheren Pfarreien gibt es aus dem Gemeindeausschuss aber auch durch freiwillige Beteiligung Aufgabenbereiche, die dem caritativen Bereich zugeordnet werden,

z. B. Durchführung von Gratulationen im Auftrag unserer Pfarrer, Krankenbesuche innerhalb der Gemeinde, Besuche von älteren Menschen vor unseren Hochfesten (Weihnachten, Ostern).

Nach Kenntnis Krankenbesuche im Krankenhaus Landstuhl, Besuche in den verschiedenen Altersheimen (Landstuhl, Kindsbach, Bruchmühlbach-Miesau, Vogelbach, Kaiserslautern, Queidersbach, Ramstein-Miesenbach und Glan-Münchweiler).

Bei diesen Aktivitäten war immer eine große Dankbarkeit bei den besuchten Mitchristen festzustellen. Auch wurde damit die Verbundenheit zu unserer Pfarrei gefestigt und gestärkt.

## 2. Ziele und Möglichkeiten

Die bestehenden Strukturen sollten auf ihre Aktualität überprüft und wenn sie sich bewährt haben beibehalten werden. Es wäre wünschenswert, wenn sie im Interesse unserer Gemeindemitglieder ausgebaut werden können.

Zur Verbesserung dieses Ausbaus sollte in jedem Gemeindeausschuss ein Mitglied für die caritative Tätigkeit gewonnen werden.

Dieses Mitglied sollte weitere Interessenten zu gewinnen, die sich bereit erklären eine dieser ehrenamtlichen Tätigkeiten zu übernehmen.

Über dieses „Schneeballsystem“ würden dann zahlreiche Aufgaben auf eine Vielzahl von Schultern verteilt werden. Der einzelne „Helfende“ könnte sich sehr gut auf seine Aufgabe konzentrieren und eine mögliche Belastung des Einzelnen würde entzerrt. Auch hätte diese Verteilung den Vorteil, dass keine Überlastung oder Überbelastung einer Person erfolgen wird.

Nachdem die Altersheime in Landstuhl und Kindsbach gebaut sind wäre es wichtig, in unserer Pfarrei Personen zu gewinnen, die bereit wären diesen Besuchsdienst zu übernehmen. Das gilt natürlich auch für andere Einrichtungen nicht nur in unserem Zuständigkeitsbereich. Der Besuchsdienst holt dazu die Zustimmung der Einrichtungsleiter ein.

Auch sollte ein Augenmerk auf unsere bedürftigen Mitmenschen gerichtet werden. Die Kontaktaufnahme erfordert ein großes Maß an Einfühlungsvermögen, verbunden mit dem notwendigen Fachwissen, ähnlich dem von Sozialarbeitern. Eine äußerst schwierige Aufgabenstellung, worüber man im Kreis des Caritasausschusses sprechen sollte.

Mit der Übernahme sozial-caritativer Aufgaben würden wir nicht nur solidarisch mit unseren Mitmenschen zusammenleben, obwohl eine räumliche Trennung gegeben ist, wir würden auch eine Hilfestellung in der Not anbieten.

Mit der Verwirklichung unseres caritativen Bemühens wäre die Würde der Menschen, die sich nicht mehr in unserer Gemeinschaft integrieren können, gewahrt.

Um die ehrenamtlich Tätigen in ihrem Bemühen zu fördern, sollten Weiterbildungsveranstaltungen im caritativen Bereich besucht werden.

### 3.11. **Projekthaftigkeit akzeptieren und fördern**

Es wird immer schwieriger, Menschen zu finden, die bereit sind, sich dauerhaft zu binden, zum Beispiel als Mitglied in einem Pfarreigremium oder zur Mitarbeit in einem Sakristeitem. Es gibt aber durchaus gar nicht so wenige Menschen, die bereit sind bzw. bereit wären, wenn sie denn jemand daraufhin anspricht, bei einem überschaubaren und zeitlich begrenzten Projekt mitzuarbeiten. Bei der Kirche ist es oft so: man ist bereit, sich an einem bestimmten Punkt einzubringen, und dann wird plötzlich immer

mehr erwartet und verlangt. Von unserer Seite ist es wichtig, dass wir lernen zu akzeptieren, dass da jemand ist, der bereit ist, bei einem bestimmten Projekt mitzuarbeiten, um dann, nachdem dieses Projekt abgeschlossen ist, die Mitarbeit (zumindest vorerst) wieder zu beenden. Wenn dies von vorneherein klar ist, dann fällt es auch leichter, Leute für eine ganz klar zeitlich befristete Sache zu gewinnen.

Klassisch wird dies verwirklicht bei der Mitarbeit von Eltern bei der Erstkommunionvorbereitung ihrer Kinder. Allen ist klar: die Sache geht etwa ein halbes Jahr und dann ist es wieder vorbei. So haben wir jedes Jahr Mütter und Väter, die sich bei der Erstkommunionvorbereitung ihrer Kinder engagieren. Ein weiteres Engagement ist eher selten, aber immer wieder haben auch welche Lust, sich bei einem anderen Projekt einzubringen, zum Beispiel beim Kindergottesdienst. Auch bei der Firmvorbereitung haben wir solche Projekte, die als Wahlpflichtveranstaltungen weniger von Eltern, sondern meist von anderen Engagierten aus der Gemeinde angeboten werden. Da sieht die Sache schon etwas anders aus. Meist wird man dann zwei Jahre später bei der nächsten Firmung gefragt, ob man den altbewährten Firmworkshop wieder anbieten will. Hier gilt es, sowohl ein Ja als auch ein Nein zu akzeptieren. Ähnlich sieht es aus bei jährlich wiederkehrenden Projekten wie dem Krippenspiel oder der Sternsingeraktion. Viele, sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene, sind da oft gerne und über Jahre hinweg dabei. Auch hier gilt es zu akzeptieren, wenn sich jemand zu alt fühlt oder als Erwachsener nicht mehr mitmachen möchte, weil die eigenen Kinder längst nicht mehr dabei sind. Vielleicht liegt gerade im Ausscheiden langjährig Engagierter auch eine Chance, neue Leute anzusprechen. Ein weiteres wichtiges Projekt ist das in der Regel pro Gemeinde alljährlich stattfindende Gemeindefest. Hier werden bei den verschiedensten Arbeiten möglichst Viele gebraucht, die bereit sind mitzuhelfen. Auch in der heutigen Zeit ist es nicht unmöglich, Menschen zu finden. Wichtig ist hierbei die persönliche Ansprache. Die Organisation sollte auf die aktiven Verteilt werden. Erstaunlich viele sind bereit, durch die Persönliche Ansprache bei einer Veranstaltung zu unterstützen.

Ziele:

- Akzeptieren der Projekthaftigkeit des Engagements vieler Menschen in der heutigen Zeit
- Angebot von verschiedenen Projekten in der Pfarrei wie Erstkommunionvorbereitung, Wahlpflichtveranstaltungen bei der Firmvorbereitung, Krippenspiele, Sternsingeraktion, Gemeindefeste und andere, bei denen Leute gebraucht werden, die mitarbeiten, altbewährte aber immer wieder auch neue Leute
- Offenheit für neue, klar definierte und zeitlich begrenzte Projekte

Maßnahme:

Suche nach Menschen, die bei einem konkreten Projekt mitarbeiten, durch persönliche Ansprache

#### **4. Und dann kam Corona**

Auf dem Weg zu unserem Pastoralen Konzept haben wir in den Jahren 2016 und 2017 die Pfarreianalyse erarbeitet, die wir unserem Bischof bei der Visitation im April 2018 präsentiert haben. In den Jahren 2018 und 2019 wurden von verschiedenen Personen und Personengruppen unserer Pfarrei insgesamt 10 Entwürfe zum Thema Visionen erarbeitet. Unser Ziel war es ursprünglich auf der Grundlage dieser Entwürfe Schwerpunktsetzungen, Ziele und Maßnahmen zu formulieren, um so im Laufe des Jahres 2020 unser Pastorales Konzept abzuschließen.

Doch dann kam Corona und die Arbeit am Pastoralen Konzept kam in den Jahren 2020 und 2021 nahezu vollständig zum Erliegen. Erst im Jahr 2022 ist eine Wiederaufnahme dieser Arbeiten möglich. Schon jetzt ist absehbar, dass wir nach Corona nicht einfach da weitermachen können, wo wir vorher

aufgehört haben. Corona war für uns im kirchlichen Bereich vor allem verbunden mit großen Verlustenerfahrungen. Auf die schleichende Säkularisierung, der wir seit Jahren ausgesetzt sind, wirkte diese Entwicklung wie ein starker Brandbeschleuniger. Man hatte fast den Eindruck, etliche waren froh, endlich einen Grund zu haben, nicht mehr in die Kirche zu müssen.

Die Verlustenerfahrungen gab es in allen kirchlichen Handlungsfeldern. Im Bereich Liturgie hat sich die Zahl der Gottesdienstteilnehmer etwa halbiert. Bei den Messdienern haben wir mehr als 2/3 verloren (vor Corona 90, Ende 2021: 27, Juni 2022 ca. 40). Im Bereich Katechese fand der Kommunionunterricht 2020/ 2021 fast nur online statt. Dadurch ging die so wichtige Gruppenerfahrung sowie auch der Kontakt der Priester zu den Kindern zum größten Teil verloren, was sich dann auch wieder negativ auswirkte auf eine langfristige Bindung der Kinder an die Kirche bei den Kommunionjahrgängen 2020 und 2021. Auch andere katechetische Angebote (Elternabende, Bibelgespräche, Arbeitskreise) fielen in der Coronazeit nahezu vollständig aus. Im Bereich Caritas waren lange Zeit Kranken- und Altenbesuche nicht möglich. Die Menschen, die sowieso viel allein sind, waren jetzt noch einsamer und alleingelassen, bis zu dem Extrem hin, dass manche sogar allein sterben mussten, weil niemand zu ihnen durfte. Auch der Kontakt zu unseren Behinderten, die vorher immer wieder in der Kirche waren, ist in der Coronazeit leider abgerissen. Schwer getroffen hat uns Corona im Bereich Gemeinschaft und bei unseren Bemühungen zum Zusammenführen der Pfarrei. In den Jahren 2020 und 2021 mussten alle unsere Kinder-, Jugend- und Erwachsenenfreizeiten ausfallen sowie fast alle unsere Gemeindefeste. Viele Gruppenstunden, Treffen und Begegnungen konnten nicht stattfinden. Zentrale und zentral geplante Gottesdienste mussten wieder dezentral angeboten werden, um Abstände einhalten zu können. Zum Beispiel das Große Gebet, das von 2016 bis 2019 zentral in einer Kirche stattfand, wurde 2020 und 2021 auf alle 8 Kirchen unserer Pfarrei verteilt. Sehr bedauerlich war auch, dass 2020 und 2021 die Fronleichnamsprozessionen und die Bittprozessionen ausfallen mussten. Werden wir nach Corona überhaupt noch die Kraft bzw. die Manpower haben, Freizeiten, Gemeindefeste und Prozessionen durchzuführen, so wie es vorher der Fall war, wenn all dies 2 Jahre lang ausgefallen ist? So manches, was es vorher gab, ist nicht mehr möglich oder nur noch in einer einfacheren Form.

Natürlich gab es auch einige Ansätze, um die Menschen in der neuen Situation zu erreichen: Kommunionunterricht per e-mail, Kerngedanken der Sonntagspredigt auf Facebook, Seniorenbrief für alle älteren Gemeindeglieder von Freiwilligen ausgetragen u.ä.. Auf unterschiedliche Weise sehr kreativ waren drei unserer Gemeinden am Heiligen Abend 2020. Die Kindsbacher erstellten ein Krippenspiel auf YouTube, in Bruchmühlbach gab es einen Familiengottesdienst auf dem Schulhof und in der Heilig Geist Kirche gab es am Nachmittag des Heiligen Abends fünf Stationen, welche Familien nach Anmeldung zwischen 15.00 Uhr und 18.00 Uhr durchlaufen konnten. Sehr ermutigend war für alle, die dabei waren, der digitale Pastoralbesuch unseres Weihbischofs im Juni 2021. Der Weihbischof hat uns angehört, unsere Verluste und unsere neuen Ideen, und er hat uns motiviert, das zu tun, was in der gegenwärtigen und zukünftigen Situation möglich ist.

So wollen wir die 2018 und 2019 erarbeiteten Visionsentwürfe (mit einigen redaktionellen Veränderungen) einfach mal so stehen lassen sowie mit ausgewählten Schwerpunktsetzungen, Zielen und Maßnahmen unser Pastorales Konzept zu einem gewissen Abschluss führen. Dabei werden wir wohl deutlich kleinere Brötchen backen, als dies noch in den Planungen vor zwei oder drei Jahren der Fall war.

Inzwischen gab es auch noch einige andere Veränderungen in unserer Pfarrei, wie zum Beispiel im März 2021 die Verabschiedung der Mellersdorfer Schwestern nach 160 Jahren im Krankenhaus in Landstuhl und in der Folge davon die Reduzierung der Krankenhausmessen von 6 auf 3 pro Woche sowie den Ausstieg aus dem uneigentlichen Simultaneum in Vogelbach mit dem Wegfall der dortigen Werktagmesse. Mit der Stadt Landstuhl wurde im März 2020 ein Vertrag geschlossen, dass diese die Baulast am Gebäude der Kindertagesstätte St. Markus übernimmt. Mitte 2020 ist unser Diakon in Rente gegangen, sodass unser Pastoralteam nur noch aus vier Personen besteht. Die Gottesdienste in den beiden Altenheimen in Bruchmühlbach und Vogelbach wurden daraufhin von zwei ehrenamtlichen Frauen übernommen. Bei der Pfarrgremienwahl 2019 haben wir den Pfarreirat verkleinert, um effektiver arbeiten zu können. Es ist uns gelungen, alle Gremien zu besetzen und dabei auch einige neue Leute zu gewinnen.

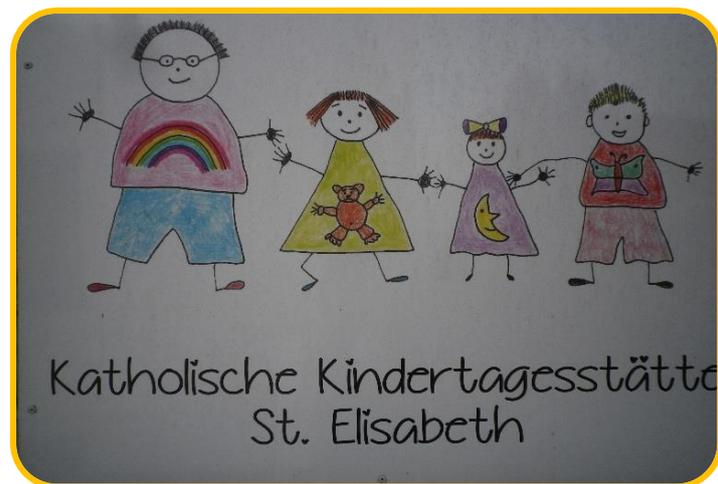
## 5. Ausgewählte Ziele und Maßnahmen

Von den elf Punkten, die wir bei den Visionen und Leitsätzen erarbeitet haben, wollen wir in der nächsten Zeit sechs schwerpunktmäßig besonders in den Blick nehmen. Im Folgenden findet sich eine Auflistung dieser sechs Punkte verbunden mit ganz konkreten geplanten Maßnahmen:

Ziel	Maßnahmen	Bis Wann	Wer
Vielfältige Gottesdienstformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gottesdienst zum Stadtjubiläum in der Stadthalle / Hl. Geist Kirche</li> <li>- Präsenz bei anderen Jubiläen in der Kommune, in der Zukunft (50 Jahre Ökumenische Sozialstation, Werkstättenfest)</li> </ul>	16. Juli 2023	Pfr. Jörg Stengel  Pastoralteam
Kinder- u. Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinderkirche in Hl. Geist Landstuhl</li> <li>- Sternestunden Bruchmühlbach</li> <li>- Zentrale Messdienerveranstaltung</li> <li>- Jugendgottesdienst</li> </ul>	Einmal im Quartal  2mal im Jahr  Einmal im Jahr  Einmal im Jahr	Kindergottesdienst-Team  Kindergottesdienst-Team  Jugendvertreter mit Team  Jugendvertreter mit Team
Gottesdienste zentral feiern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fahrdienste zu den zentralen Gottesdiensten</li> <li>- Messdiener aus allen Gemeinden bei zentralen Gottesdiensten</li> </ul>		Gemeindeausschüsse vor Ort
Gemeinden vor Ort stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jede Gemeinde erhält einen Gemeindeausschuss</li> <li>- Begrüßungsbriefe entwerfen</li> </ul>		Gemeindereferentin, Gemeindeausschüsse
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneuerung der Homepage</li> <li>- Pflege von Facebook</li> </ul>		Fabian Geib & Pfarrer Jörg Stengel
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte (Martinsgottesdienste, Sternsinger, Krippenfeiern, ...) werden weitergeführt.</li> </ul>		Pastoralteam und Teams vor Ort

# Leitbild der Kath. Kita

## St. Elisabeth Kindsbach



*Jeder Mensch ist für uns einzigartig, weil er von Gott geschaffen und geliebt ist.*



Träger unserer Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde Hl. Namen Jesu.

Das Leben in unserer Kita ist von einer christlichen Grundhaltung geprägt, die sich am Evangelium orientiert.

Jeder Mensch ist für uns wertvoll, gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion und Begabung.

Ein Vorbild für uns ist unsere Namenspatronin, die Heilige Elisabeth. Mit ihrem Blick für Menschen, die am Rand stehen und in Not sind und mit ihrer gelebten Nächstenliebe gibt sie uns Impulse für unser Handeln.

*Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder wie entscheidend Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Gemeinschaft und die Achtung vor der Schöpfung sind.*

Unser Auftrag ergibt sich aus unserer christlichen Trägerschaft. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft ist es uns ein Anliegen, vom „Ich“ zum „Du“ und zum „Wir“ zu kommen.

*Unsere Katholische Kindertagesstätte ist ein lebendiger Teil der Pfarrgemeinde Mariä Heimsuchung.*

Dies zeigt sich darin, dass hier der christliche Glaube gelebt, gefeiert und weitergegeben wird. Es ist für uns selbstverständlich, das Kirchenjahr mit seinen Festen und Symbolen, das gemeinsame Gebet und die kindgemäß gestalteten Gottesdienste für die Kinder erfahrbar zu machen.

Die Begegnung mit dem Pastoralteam und anderen im Gemeindeleben Verantwortlichen tragen zur religiösen Beheimatung bei. Es ist unser Bestreben, das Interesse der Eltern und Kinder an Glaube und Kirche zu vertiefen oder neu zu wecken.

*Alle Kinder sollen dazugehören und eingebunden sein.*

Nachteile sollen ausgeglichen und die besonderen Ressourcen, die sich daraus ergeben, gewürdigt und genutzt werden.

*Unsere Arbeit bietet den Eltern in ihrer individuellen Situation eine verlässliche Entlastung im Alltag und unterstützt sie so in ihrer Erziehungsarbeit.*



Die Elternarbeit in unsrer Kita ist durch eine offene, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit geprägt.

Die Beratung der Eltern sehen wir als unsere Aufgabe an.

*Bei uns ist jede Erzieherin Expertin für Bildung und Entwicklung und arbeitet in unserem Team mit ihren individuellen Stärken.*

Die spezifische und ganzheitliche Förderung der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen hat für uns eine hohe Priorität.

*Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr.*

Kommunikation und Partizipation der Kinder sind dabei von großer Bedeutung. Durch Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Sie erkennen, dass sie ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft sind und mitentscheiden können.



*Wir praktizieren einen partnerschaftlichen Erziehungsstil.*



Als frühkindliche Bildungseinrichtung ist für uns eine Zusammenarbeit mit der Grundschule, den ortsansässigen Vereinen und anderen Institutionen maßgebend und wertvoll.

***Wir sind der Ortsgemeinde Kindsbach ein verlässlicher Kooperationspartner.***

Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung für Jung und Alt, an dem gelebt und gefeiert wird. Hier bietet sich die Chance für junge Familien, Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Interessen wahrzunehmen.



Jörg Stengel, Pfarrer

Januar 2021

## Anhang 2: Leitbild der Kita St. Markus Landstuhl

**KTK-Gütesiegel**  
PRAXISHANDBUCH



Katholische Kindertagesstätte St. Markus Landstuhl



### **Leitbild**

**Die Kita St. Markus ist eine katholische Einrichtung eingebunden in die Kirchengemeinschaft Hl. Namen Jesu Landstuhl, ein Ort an den Kindern und Eltern den katholischen Glauben erfahren.**

**In einer Atmosphäre des Angenommen sein und der Geborgenheit nehmen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Individualität ernst. Inklusion folgt dem Ziel, gemeinsam eine Gesellschaft u gestalten, in der selbstverständlich allen Menschen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Teilhaben am gesellschaftlichen Leben eingeräumt sowie der Zugang zur Bildung eröffnet wird.**

**Wir wissen, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist. Jeder Mensch ist einzigartig und hat das Recht geliebt und angenommen zu werden.**

**Achtung, Individualität, Einzigartigkeit, Liebe, Nächstenliebe, Offenheit, Geborgenheit und Wärme, Vertrauen und Sicherheit, Toleranz gegenüber den Menschen gleich welcher Herkunft, Lehre des kath. Glaubens. Dies alles sind Grundlagen unserer täglichen Arbeit!**

**All diese befähigt uns in Frieden miteinander zu leben und die Kinder sowie Familien so anzunehmen wie sie von Gott geschaffen und gewollt sind.**

**Die kath. Kita befindet sich als kleine Institution (2 Gruppen, 40 Kinder im Alter von 1-6 Jahren) in einem alten Stadtteil Atzel der Stadt Landstuhl. In diesem Stadtteil befinden sich zwei weitere Kindertageseinrichtungen (kommunal u. evangelisch). Dieser Stadtteil ist geprägt durch die Vielzahl verschiedener Nationen; dessen Kinder unsere Einrichtungen besuchen. Wir arbeiten zukunftsorientiert und bieten eine gesicherte liebevolle Betreuung mit verlässlichen Öffnungszeiten.**

**Unsere Institution ist eine moderne Bildungs- und Erziehungseinrichtung, die auf den Wandel von Familie und Gesellschaftsformen reagiert. Das Angebot für Erziehung und Bildung ist christlich geprägt und orientiert sich an den rheinlandpfälzischen Erziehung- und Bildungsempfehlungen.**

Freigabe LT	erstellt von	Version	Datum	Seite
gez. Kriemhilde Pedziwiatr	LT + PFK	2	14.02.2022	2.04 Unsere Konzeption Seite 3 von 63



**Grundlage ist für uns ein Verständnis von Erziehung, dass sich nach dem Evangelium besonders nach der Person Jesu mit seinem Umgang mit Menschen richtet. Wir sprechen mit den Kindern von Gott und zu Gott.**

Die Kindertagesstätte ist innerhalb der Pfarrgemeinde ein wichtiger, ergänzender Lebensraum für junge Familien. Die Kinder und ihre Familien lernen bei uns den christlichen Glauben kennen und können diesen vertiefen.

Sie haben die Möglichkeit mit der Pfarrgemeinde in Kontakt zu kommen und als Gemeinschaft in der Gemeinde zu leben.

*Ein herzliches Grüß Gott liebe Eltern,*

Wir freuen uns, dass Sie sich entschlossen haben, Ihr Kind in die Kita St. Markus, Landstuhl-Atzel, zu geben. Wir sind eine katholische Institution und bemüht, ihr Kind im Sinne der katholischen Kirche zu erziehen. Wir sind ein aufgeschlossenes Team, auch fremde Religionen gegenüber und bemüht die Toleranz die wir über unserem Schützling, Ihrem Kind weiter zu vermitteln. Geschulte Mitarbeiter bzw., Mitarbeiterinnen wollen Ihrem Kind zeigen, worauf es im Leben ankommt. Das Liebe, Verträglichkeit und Frieden wichtige Eigenschaften sind.

**Eine Blume braucht Sonne, um eine Blume zu werden. Ein Mensch braucht Liebe, um ein Mensch zu werden.**

Unsere ausgebildeten Erzieher und Erzieherinnen werden ihr Kind mit Spaß und Spiel in den Vorschulunterricht einweisen, damit der Einstieg in die Schule gut gelingen kann. Ihr Kind wird erfahren, dass es einmalig ist in seiner Art, dass jeder Mensch unverwechselbar und deshalb kostbar ist. Wir wünschen uns, dass wir mit ihrer Hilfe rechnen können, wenn Aktivitäten mit dem Elternhaus anstehen. Wir danken ihnen für das Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen und verbleiben mit freundlichem

**Grüß Gott!**

**Träger der Einrichtung – Pfarrer König**

Freigabe LT	erstellt von	Version	Datum	Seite
gez. Kriemhilde Pedziwiatr	LT + PFK	2	14.02.2022	2.04 Unsere Konzeption Seite 4 von 63